Rebstein
Räbschta läbt!

Projekt: 018.3.013 18. Juni 2021

Ortsplanungsrevision

Bericht zum räumlichen Entwicklungskonzept

Entwurf

ERR Raumplaner AG
Teufener Strasse 19 I 9001 St.Gallen I T +41 (0)71 227 62 62 I info@err.ch I www.err.ch

Ingress

Zur besseren Lesbarkeit wird generell
nur die männliche Schreibweise verwendet.
Selbstverständlich sind damit auch
weibliche Personen angesprochen und
eingeschlossen.

Plandarstellungen sind grundsätzlich nach Norden ausgerichtet.

ERR Raumplaner AG
Teufener Strasse 19
9001 St.Gallen

www.err.ch
info@err.ch
+41(0)71 227 62 62

Inhaltsverzeichnis

1	**Einleitung**	**5**
1.1	Datengrundlagen GIS-Analyse	6
2	**Vorgehen**	**7**
3	**Regionale Einbettung**	**8**
4	**Überörtliche Planungen**	**9**
5	**Analyse Gemeindegebiet**	**14**
5.1	Zahlen und Fakten	14
5.2	Historische Entwicklung	14
5.2.1	Ortsgeschichte[1]	14
5.2.2	Siedlungsentwicklung[2]	14
5.3	Bevölkerung	16
5.3.1	Bevölkerungsentwicklung	16
5.3.2	Altersstruktur	16
5.3.3	Haushaltstypen	17
5.3.4	Neu erstellte Wohnungen und Leerwohnungen	18
5.4	Wirtschaft	19
5.4.1	Arbeitsplätze	19
5.4.2	Beschäftigtendichte	19
5.5	Baustruktur	20
5.5.1	Gebäudetypen	20
5.5.2	Bauperioden	20
5.6	Kapazität der Bauzonen	21
5.6.1	Einwohnerdichte	21
5.6.2	Raumnutzerdichte	22
5.7	Nutzungsreserven in den Bauzonen	23
5.8	Landschaft und Freizeit	24
5.8.1	Freiraumanalyse	24
5.9	Verkehr	25
5.9.1	Allgemeines	25
5.9.2	Motorisierter Individualverkehr	25
5.9.3	Öffentlicher Verkehr	25
6	**Handlungsfelder, Leitsätze und Räumliches Leitbild**	**27**
6.1	Identifizierte Handlungsfelder	27
6.2	Leitsätze zu den Handlungsfeldern	30
6.3	Räumliches Leitbild	37

7	**Räumliches Entwicklungskonzept**	**38**
7.1	Erarbeitung des räumlichen Entwicklungskonzeptes	38
7.2	Entwicklungsstrategien	38
7.3	Karte Räumliches Entwicklungskonzept	40
7.4	Karte Erschliessungsvarianten Arbeitsgebiet	41
8	**Kantonale Vorgaben Innenentwicklung**	**42**
9	**Information und Mitwirkung der Bevölkerung**	**43**
9.1	Mitwirkung	43
9.2	Ergebnisse aus der Mitwirkung	43
9.3	Weiteres Vorgehen	43

1 Einleitung

Die Rahmenbedingungen in der Raumplanung haben sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Auf Bundesebene trat Mitte 2014 das revidierte Raumplanungsgesetz (RPG) in Kraft. Hauptanliegen der Revision war, die Siedlungsentwicklung verstärkt nach innen zu lenken und damit eine Antwort auf die Landschaftszersiedelung zu finden. Von den Gemeinden und Kantonen sind griffigere Massnahmen in der Umsetzung gefordert. Der Kanton St.Gallen hat in der Folge die Überarbeitung des kantonalen Richtplans an die Hand genommen und die neuen raumplanerischen Anforderungen auf kantonaler Stufe umgesetzt. Im Herbst 2017 hat der Bundesrat den kantonalen Richtplan „Teil Siedlung“ genehmigt.

Parallel zur Überarbeitung des Richtplans hat der Kanton St.Gallen am 1. Oktober 2017 ein neues Planungs- und Baugesetz in Kraft gesetzt. Die Messweisen und die Begrifflichkeiten wurden grundlegend überarbeitet und angepasst. Die kommunalen Baureglemente müssen innert 10 Jahren an die neue Gesetzesgrundlage angepasst werden. Auch das neue Gewässerschutzgesetz auf Bundesebene hat grössere Auswirkungen auf die kommunale Ortsplanung. Die Planungsinstrumente sind ebenso zeitlich überholt. Deshalb ist eine Anpassung notwendig.

- Richtplan: Mai 2008 / Januar 2012
- Baureglement: 18. Februar 2014
- Zonenplan: 04. November 2008 (mit Nachführungen bis Oktober 2019)
- Schutzverordnung: 18. November 2009 / 03. Oktober 2013

Der vorliegende Bericht entspricht sowohl einer Bestandesaufnahme wie auch einem Ausblick in die Zukunft. Neben der herkömmlichen Siedlungs- und Freiraumanalyse werden unter Zuhilfenahme eines Geoinformationssystems (GIS) statistische Daten von Bund, Kanton und Gemeinde ausgewertet und räumlich dargestellt. Die Analyse wird dabei auf die Daten beschränkt, die der Lösung der Aufgabenstellung dienen, also diejenigen, mit denen sich Innenentwicklungspotenziale ermitteln lassen. Basierend auf dieser Analyse werden Schwachstellen identifiziert, Entwicklungspotenziale lokalisiert und ein umfangreiches räumliches Entwicklungskonzept für die Gemeinde erarbeitet.

1.1 Datengrundlagen GIS-Analyse

Bundesamt für Statistik (BFS)
Eidg. Gebäude- und Wohnregister (GWR), 10. August 2020
Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT), 2017

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)
ÖV-Güteklassen und Haltestellen, 2017

Bundesamt für Kultur (BAK)
Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS)

ETH-Zürich
Raum+, Institut für Raum- und Landschaftsentwicklung ETH Zürich, August 2020

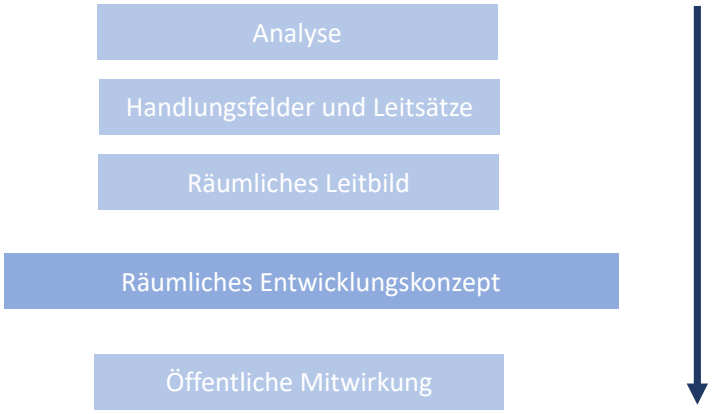
Gemeinde Rebstein
Einwohnerregisterdaten (EWR), September 2020

Amt für Raumentwicklung und Geoinformation Kanton St. Gallen
Amtliche Vermessung Rebstein (AV), August 2020

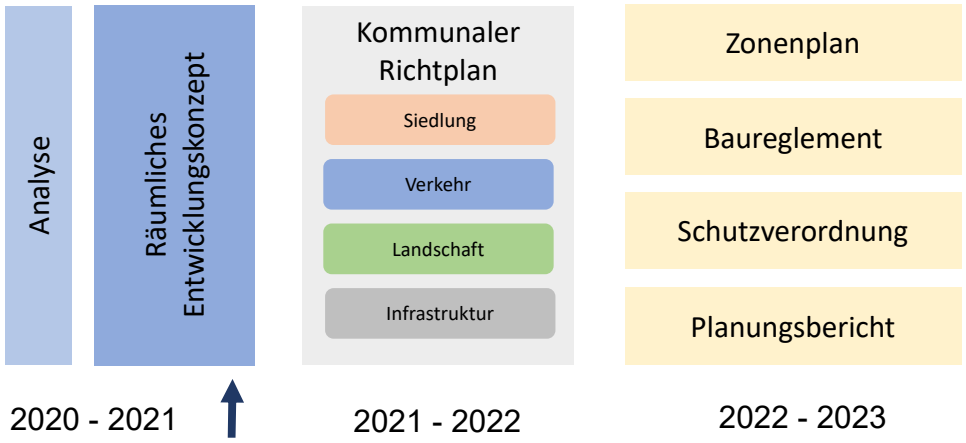
ERR Raumplaner AG
Zonenplan Oktober 2019

2 Vorgehen

Die Erarbeitung des räumlichen Entwicklungskonzeptes erfolgt in verschiedenen Teilphasen. In einem ersten Schritt wird die bestehende Ausgangslage analysiert. Daraus werden Handlungsfelder und Leitsätze sowie ein räumliches Leitbild entwickelt . Das räumliche Leitbild zeigt die wichtigsten Handlungsansätze für die Ortsplanungsrevision auf. Basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen wird das räumliche Entwicklungskonzept für die Gemeinde ausgearbeitet. Damit das Konzept auch den nötigen Rückhalt in der Bevölkerung gewinnt, ist ein öffentliches Mitwirkungsverfahren geplant. Anschliessend kann die Umsetzung in die weiteren Instrumente der Ortsplanung erfolgen.



Vorgehen Räumliches Entwicklungskonzept
Quelle: ERR Raumplaner AG



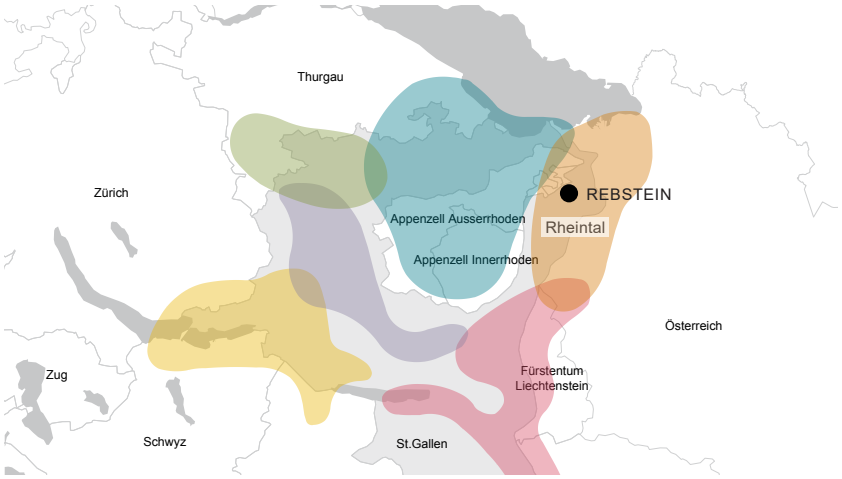
Vorgehen Ortsplanungsrevision gesamt
Quelle: ERR Raumplaner AG

3 Regionale Einbettung

Die Gemeinde Rebstein liegt im Mittelrheintal am Südhang zwischen den Gemeinden Balgach und Marbach. Von Westen erstrecken sich die Ausläufer der Voralpen bis unmittelbar an den Rhein. Der Blick von Rebstein ist offen über den Rhein zu den Vorarlberger- und Tiroler-Alpen, ins Fürstentum Lichtenstein und zu den St. Galler-, den Bündner- und Appenzeller-Bergen. Östlich des Rheins prägen die weiten Ebenen das Landschaftsbild.

Für den motorisierten Individualverkehr ist die Gemeinde gut über die Autobahn A13 erreichbar. Die zwei Bahnlinien S2 und S4 (Thurbo und Südostbahn) sowie die Buslinie sorgen für die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr. Im Zentrum liegt die ÖV-Güteklasse C (mittelmässige Erschliessung) vor. Die Pendlerbeziehungen zu den Grossräumen St.Gallen und Zürich sind relativ schwach. Das Angebot an Arbeitsplätzen sowie Wohnungen und Bauland ermöglicht das Wohnen und Arbeiten innerhalb der Region.

Aus regionaler Sicht liegt die Gemeinde im funktionalen Raum „Rheintal“. Die Landwirtschaft hat im Rheintal seit jeher eine grosse Bedeutung und soll diese auch in Zukunft haben. Durch die disperse Siedlungsstruktur (Bandstruktur) mit hohem Flächenverbrauch gerät die bislang weitgehende intakte Landschaft jedoch zunehmend unter Druck.



Handlungsräume gemäss Raumkonzept Kanton St.Gallen
Quelle: AREG (Raumkonzept)

4 Überörtliche Planungen

Verschiedene überörtliche Planungen sind für die räumliche Entwicklung der Gemeinde wichtig. Sie übernehmen eine wichtige Funktion in der gemeinde- und grenzübergreifenden Planung und dienen der regionalen Abstimmung von verschiedenen Sachplanungen (z.B. Öffentlicher Verkehr, Langsamverkehr, etc.). Auf regionaler Stufe besonders zu erwähnen ist das Agglomerationsprogramm Rheintal.

Das Agglomerationsprogramm wird durch den Verein Agglomeration Rheintal in grenzüberschreitender Zusammenarbeit erarbeitet. Als Grundlage für das Agglomerationsprogramm hat die Trägerschaft unter Einbezug der betroffenen Gemeinden ein gemeinsames Zukunftsbild für die Region entwickelt (siehe Abbildung S.11). Als wesentliche Grundlage diente die auf schweizer Seite gemeinsam erarbeitete Mobilitätsstrategie. Diese ist im Rahmen des Agglomerationsprogramms zusammen mit den Vorarlberger Gemeinden weiterzuentwickeln. Das Zukunftsbild setzt auf eine konsequente Innenentwicklung. Damit wird das Ziel verfolgt, die Zersiedelung der Landschaft zu stoppen und die Qualitäten des Lebensraumes Rheintal für die Nachwelt zu erhalten. Der Schwerpunkt der Entwicklung soll in den urbanen Räumen stattfinden. Hier soll eine dynamische Entwicklung möglich sein, wohingegen in den dörflichen Räumen eine sanftere Entwicklung angestrebt wird. Ein wichtiges Anliegen ist auch die sorgfältige Aufwertung der Ortskerne mit einer entsprechenden Verkehrsentlastung. Um diese Ziele zu erreichen, sind im Bereich Siedlung, Landschaft und Verkehr verschiedene Massnahmen nötig. Insbesondere ist ein grenzüberschreitendes Gesamtverkehrssystem nötig. Die wichtigsten Eckpfeiler des Agglomerationsprogramms sind nachfolgend zusammengefasst:

- **Funktion der Autobahnen stärken und Siedlungsraum sowie die Hauptstrassen durch die Ortszentren verkehrlich entlasten**
  (Binnen- und Durchgangsverkehr wenn immer möglich auf Autobahn lenken und Siedlungsräume und Ortskerne dadurch entlasten. Entlastung soll durch gezielte Lenkung und Strassenraumgestaltung sichergestellt werden. Situativ sind Entlastungsstrassen nötig, um die Ortskerne vor allem vom Arbeits- und Schwerverkehr zu entlasten. Direktere Anbindungen der Arbeitsgebiete / Einkaufszentren / Siedlungsschwerpunkte an die Rheintalautobahn sind hierzu ebenfalls nötig. Durch eine Verbindung der beiden Autobahnen durchs Rheintal können die Ortskerne vom Durchgangsverkehr entlastet werden.)

- **Hauptstrassen als „Lebensadern“ aufwerten**
  (Raum schaffen für den ÖV und den Langsamverkehr auf den Hauptstrassen durch eine Entlastung und Verlagerung des MIV auf die Autobahn. Die Siedlungs- und Aufenthaltsqualität entlang von Hauptstrassen soll verbessert werden, die Hauptstrassen sind hierzu siedlungsorientiert zu gestalten.)

- **Verkehrlich gut erschlossene, regional abgestimmte Arbeitsgebiete**
  (Keine neuen isolierten Arbeitsgebiete, innerhalb des Siedlungsgebiets schaffen. Gutes ÖV- und Langsamverkehrsangebot zur Verfügung stellen. Arbeitsplatzintensive- und publikumsorientierte Nutzungen auf ÖV ausrichten. Flächenintensive Arbeitsnutzungen an Autobahnanschlüssen anordnen. Wohngebiete vor negativen Auswirkungen schützen.)

- **Verkehrsberuhigte Quartiere abseits der Hauptstrassen**

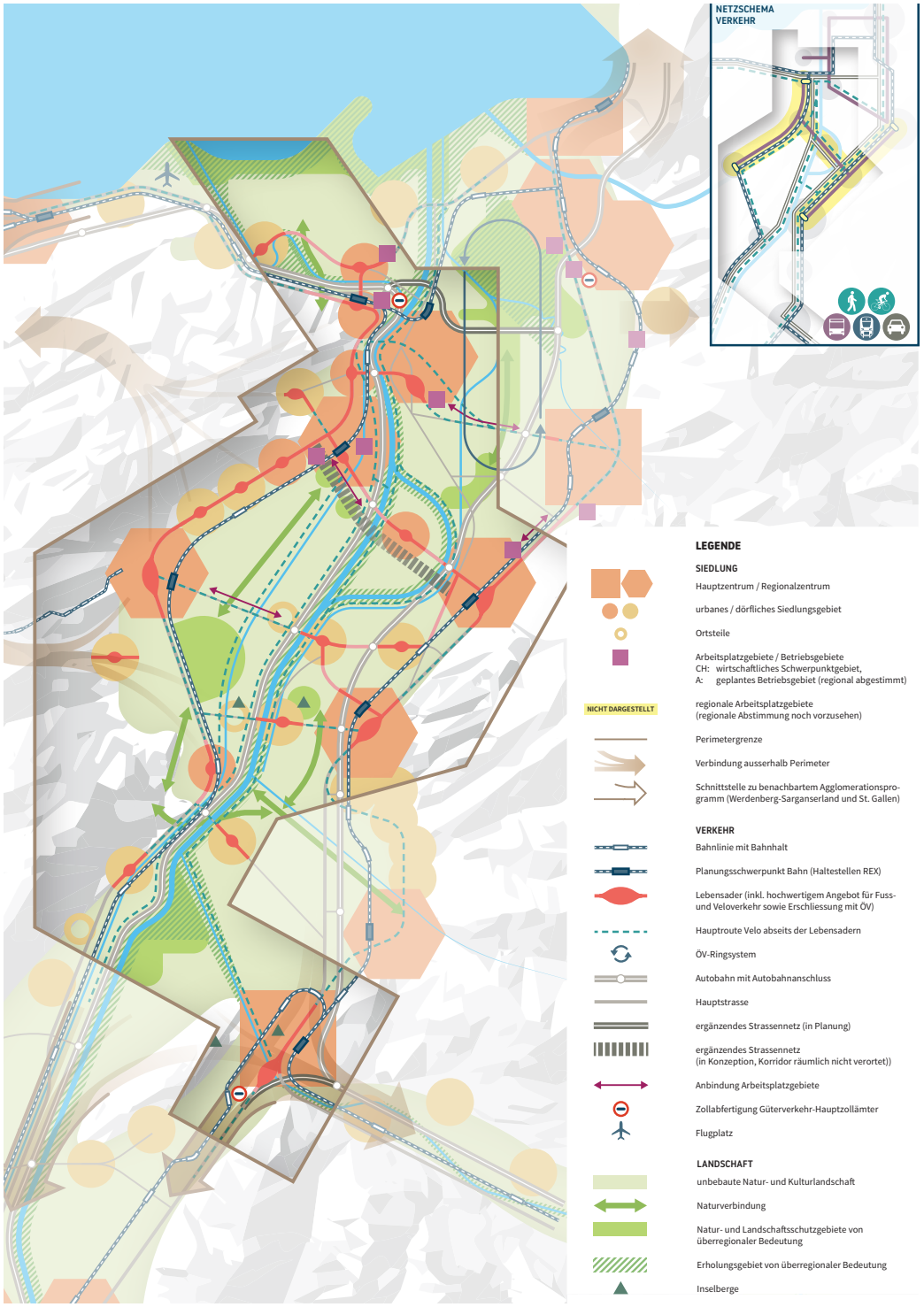
- **Attraktives Langsamverkehrsangebot**
  (Attraktives Angebot innerhalb der Siedlungen schaffen. Attraktive gemeinde- und grenzüberschreitende Langsamverkehrsverbindungen, insbesondere auch für den Pendlerverkehr, schaffen. Rheintal als „Velotal“ entwickeln.)

- **Möglichkeiten für kombinierte Mobilität sinnvoll nutzen / grenzüberschreitendes Mobilitätsmanagement**

- **Gut erreichbare Landschaftsräume für die Naherholung**

- **Durchgängiges Netz von Grün- und Freiraumverbindungen**

Aufbauend auf diesen Grundsätzen wurden in den vergangenen Monaten Strategien und Massnahmen in Bezug auf Siedlung, Verkehr und Landschaft für das Rheintal definiert. Das nun vorliegende Agglomerationsprogramm der vierten Generation soll dem Bund eingereicht werden. Als Mitglied der Trägerschaft, vertreten durch den Gemeindepräsidenten Andreas Eggenberger, hat die Gemeinde Rebstein die Möglichkeit aktiv an der künftigen Gestaltung der Region mitzuwirken.



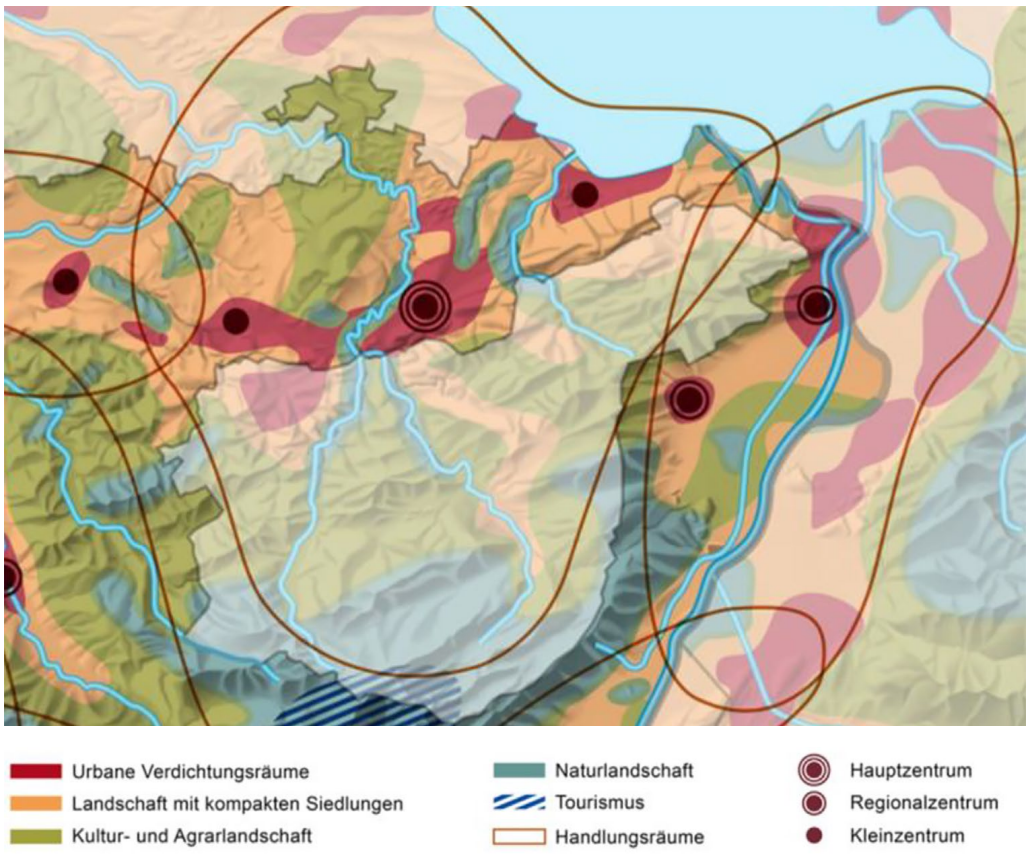
Zukunftbild Rheintal
Quelle: Agglomeration Rheintal, Stand: 19. Januar 2018

Auf kantonaler Stufe besonders zu erwähnen sind der kantonale Richtplan sowie das Raumkonzept des Kantons.

Der Kanton St. Gallen überarbeitet derzeit den kantonalen Richtplan. Das Richtplankapitel Siedlung wurde bereits abgeschlossen und 2017 durch den Bundesrat genehmigt. Die weiteren Kapitel „Natur und Landschaft“, „Verkehr“ und „Versorgung und Entsorgung“ sind noch in der Überarbeitung.

Im kantonalen Raumkonzept werden die verschiedenen Raum- und Landschaftstypen abgebildet sowie Haupt-, Regional- und Kleinzentren definiert.

Wie der nachfolgenden Darstellung entommen werden kann, ist Rebstein dem Raumtyp Landschaft mit kompakten Siedlungen zugeordnet. Anhand dieser Zuordnung zu einem bestimmten Raumtyp werden spezifische Entwicklungsziele formuliert und die Bevölkerungsprognose erstellt. Heerbrugg ist Regionalzentrum mit grosser Ausstrahlung und von urbanen Verdichtungsräumen umgeben. Ein weiteres Regionalzentrum ist die Stadt Altstätten. Der urbane Verdichtungsraum konzentriert sich in Altstätten aufs Stadtgebiet.



Raumkonzept Kanton St. Gallen
Quelle: Amt für Raumentwicklung und Geoinformation

Die strategischen Kernaussagen für den Raumtyp „Landschaft mit kompakten Siedlungen“ lauten wie folgt:

- Zersiedelung eindämmen durch klare Abgrenzung zwischen Dorfstrukturen und Kulturlandschaft
- Siedlungsentwicklung ermöglichen (Wohnen und Arbeiten), aber konzentriert an verkehrlich gut erschlossenen Standorten.
- Regionale ÖV-Angebote ausbauen und Anbindung an Zentren optimieren
- Dorfkerne aufwerten

Diese Landschaften mit vorwiegend dörflichen Siedlungsstrukturen sind in den Übergängen zwischen urbanen Verdichtungsräumen und Kultur- sowie Agrarlandschaften zu finden. Der Raumtyp ist besonders unter Druck. Im Grünen gelegene Ortschaften mit doch kurzen Distanzen in die Zentren erfuhren eine starke Entwicklung. Die Zersiedelungsproblematik zeigt sich dort deshalb besonders fest. Die Grenzen zwischen Siedlungs- und Landschaftsgebiet werden unschärfer.

Als wichtigster Handlungsbedarf in diesem Raumtyp gelten die folgenden Punkte:

- Klare Siedlungsränder schaffen und Übergänge zwischen Siedlung und Kulturlandschaft gestalten.
- Regionale Wirtschaft zur Entfaltung bringen und gleichzeitig eine hohe Wohn- und Landschaftsqualität erhalten.
- Siedlungspotenziale innerhalb der bestehenden Bauzonen und im ÖV-Einzugsgebiet aktivieren; prüfen von Umzonungen schlecht erschlossener Bauzonenreserven.
- Dorfkerne im Einklang mit dem Schutz des historischen Erbes aufwerten und Ortsdurchfahrten gestalten.
- Erschliessungsqualität bedarfs- und siedlungsgerecht weiterentwickeln.
- Landwirtschaftliche Produktionsflächen sichern, Bedürfnisse von Naherholung und Landwirtschaft abstimmen.

5 Analyse Gemeindegebiet

Die Analyse zum Gemeindegebiet erfolgt thematisch. Durch dieses Vorgehen werden Qualitäten und Defizite sowie Faktoren, welche eine Innenentwicklung begünstigen oder hemmen besonders gut ersichtlich. Die einzelnen Themen werden objektiv erörtert. Dort wo Erkenntnisse aus GIS-Analysen vorhanden sind, werden diese ergänzt. Im Kontext aller Themen ergibt sich ein umfassendes Bild der Gemeinde und der Voraussetzungen für die Innenentwicklung.

5.1 Zahlen und Fakten

- Fläche: 4.26 km²
- Einwohner: 4‘587 (Stand 31.12.2020)
- Beschäftigte: 1567 (Stand 31.12. 2018)

5.2 Historische Entwicklung

In diesem Kapitel wird die historische Entwicklung der Gemeinde Rebstein kurz erläutert. Dies geschieht einerseits anhand der Ortsgeschichte und andererseits anhand der Siedlungsentwicklung auf historischen Karten..

5.2.1 Ortsgeschichte[1]

Zwei Burgtürme bilden gemeinsam den Urpsrung. Die Ortsbezeichnung mag dereinst „am Stain“ gelautet haben und erst später nach der Burg und den Reben auf dem Hügel in „Rebstein“ umbenannt worden sein. Seit dem 13. Jahrhundert dürften Reben gepflanzt und Weinbau betrieben worden sein. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts änderten sich mit dem Aufschwung der Stickereien die wirtschaftlichen Grundlagen. Die einstige bäuerliche Weinbausiedlung wandelte sich in ein wohlhabendes Industriedorf. Die Melioration der Rheinebene in den Jahren 1941 bis 1953 ermöglichte die Aussiedlung der Landwirtschaft aus dem Dorfkern. Die neugewonnenen Flächen dienten der Ansiedlung zahlreicher Gewerbebetriebe.

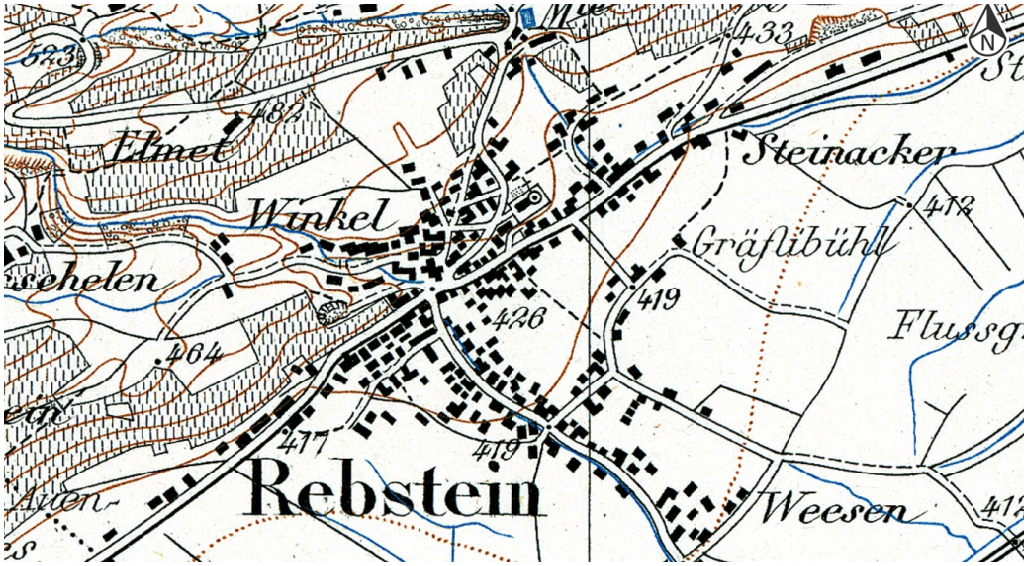
5.2.2 Siedlungsentwicklung[2]

Die Siegfriedkarte von 1887 zeigt ein Siedlungsbild mit mehrfingriger Erschliessungsstruktur auf, die im Zentrum mit dem Dorfplatz verknüpft ist. Der Ortskern zeichnet sich durch ein engmaschiges Weg- und Strassennetz aus. Im Osten setzt die evangelisch-reformierte Kirche ein sakrales Zeichen, während westlich auf dem Burghügel die Burg und die katholische Kirche

[1] *Ortsgeschichte, www.rebstein.ch/portrait/geschichte (Zugriff: April 2021)*

[2] *Siedlungsentwicklung, ISOS SG 05 Rebstein, 1. Fassung Sept. 95*

trohnen. Einen bedeutenden Verstädterungsprozess erlebte Rebstein um die Jahrhundertwende. An der Staatsstrasse entstand ein neues Quartier. Von nun an verkehrte die Strassenbahn zwischen Berneck und Altstätten und in der Ebene wurde das Unterdorf mit Haupt- und Nebenstrassen ausgebaut. In Randgebieten liessen sich Stickereifabriken nieder, woraufhin Fabrikantenvillen und weitere bürgerliche Wohnhäuser an bester Wohnlage auf höheren Hangstufen entstanden. Das vielschichtige Ortsbild lässt sich in drei Elemente einteilen. Zum einen in den historischen Siedlungskern (Oberdorf), der vom Hangfuss aus bergwärts ausstrahlt, zum anderen in das Unterdorf in der Ebene, mit einem hohen Anteil an Bausubstanz aus dem 19. und anfangs 20. Jahrhundert. Als drittes Element gibt es entlang der Staatsstrasse ein Strassendorfteil in der Hangfussparallelen mit älteren und jüngeren Bauten. Die Ortsteile werden durch angelagerte kleinere Häusergruppen und Quartiere ergänzt. Durchmischte Bebauungen entwickeln sich linear aus dem Ortskern heraus.

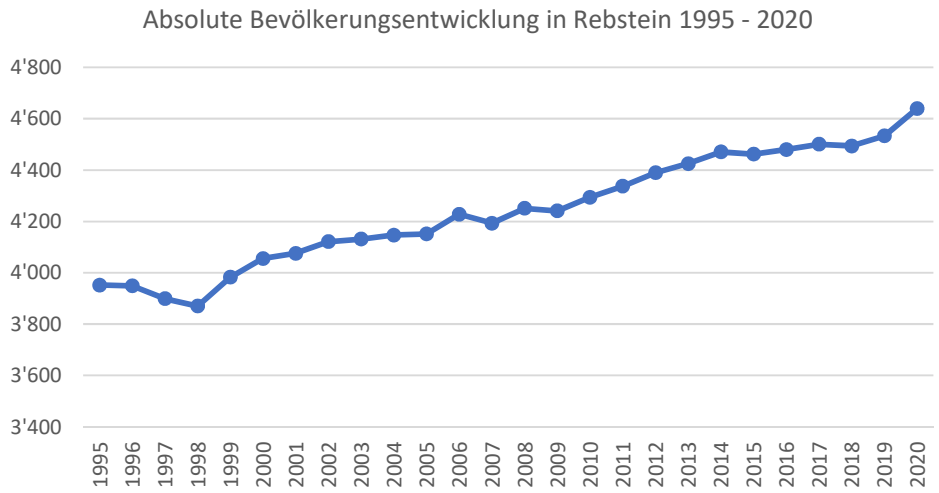


Zeitreise
Kartenwerke 1910
Quelle: map.geo.admin

5.3 Bevölkerung

5.3.1 Bevölkerungsentwicklung

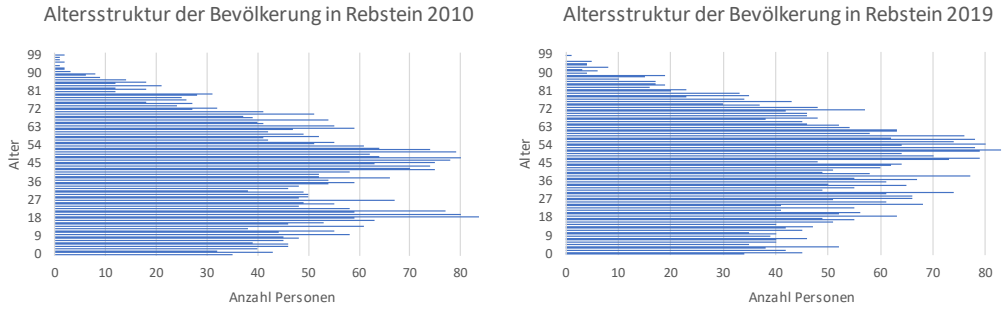
Die Bevölkerung von Rebstein wächst seit 1998 kontinuierlich. Über die letzten 20 Jahre gesehen (2000 - 2020) um durchschnittlich rund 30 Einwohner pro Jahr. In den letzten Jahren ist das Wachstum etwas grösser. Gab es im Jahr 2019 noch einen Zuwachs der Wohnbevölkerung von rund 40 Personen, waren es im Jahr 2020 mit rund 100 neuen Einwohnern deutlich mehr. Auch im Jahr 2021 ist mit einem grossen Anstieg der Einwohnerzahl zu rechnen.



Absolute Bevölkerungsentwicklung Rebstein
Quelle: stada2.sg.ch

5.3.2 Altersstruktur

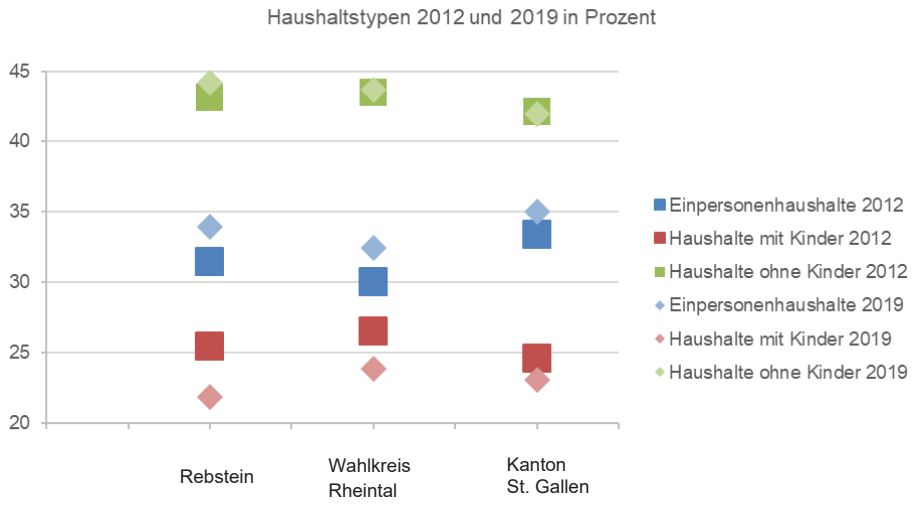
Das Diagramm zur Altersstruktur zeigt die Anzahl der Bewohner von Rebstein in einer Altersklasse während eines Jahres. Im Jahr 2010 waren Spitzenwerte bei den 18- und 19-Jährigen sowie den 40- bis 45-Jährigen festzustellen. Im Jahr 2019 liegt die Spitze deutlich bei den 50- bis 55-Jährigen.



Altersstruktur Rebstein
Quelle: stada2.sg.ch

5.3.3 Haushaltstypen

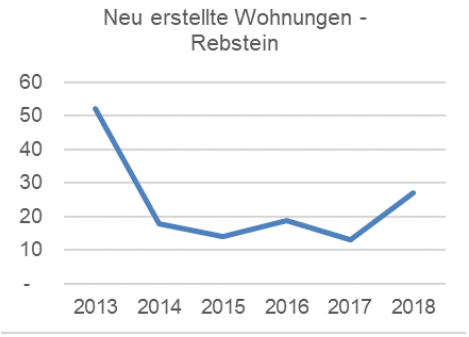
Zwischen den Jahren 2012 und 2019 hat in Rebstein eine Verschiebung bei den Haushaltstypen stattgefunden. Die Einpersonenhaushalte und Haushalte ohne Kinder haben zugenommen, wogegen bei Haushalten mit Kindern ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen ist. Diese Entwicklung ist auch auf Stufe Wahlkreis und im Kanton zu beobachten. Der Rückgang der Anzahl Haushalte mit Kindern widerspiegelt sich auch in den Schülerzahlen der letzten Jahre. Im Jahr 2010 hatte Rebstein noch 385 Schulkinder, im Jahr 2019 waren es noch 340. Rebstein hat sich das Ziel gesetzt, wieder vermehrt Familienwohnraum zu schaffen.

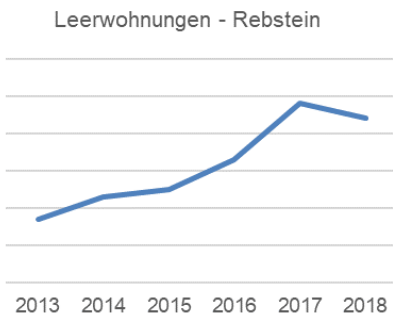


Haushaltstypen
Quelle: stada2.sg.ch

5.3.4 Neu erstellte Wohnungen und Leerwohnungen

Im Zeitraum von 2013 bis 2017 ist bei den neu erstellten Wohnungen in Rebstein eine rückläufige Tendenz zu beobachten, die Zahlen aus dem Jahr 2018 verzeichnen bereits wieder einen Anstieg. Die Anzahl der Leerwohnungen nahm im selben Zeitraum kontinuirlich zu. Erst im Jahr 2018 ist ein Rückgang bei der Anzahl Leerwohnungen festzustellen. Die Leerwohnungen (44 per Ende 2018) könnten teilweise im alten Baubestand zu verzeichnen sein oder waren Teil grösserer Überbauungen und zum Zeitpunkt der Erfassung noch in der Vermarktungsphase. (neuere Zahlen sind noch nicht verfügbar; werden jedoch aktualisiert, sobald erhältlich)





Neu erstellte Wohnungen / Leerwohnungen Rebstein
Quelle: stada2.sg.ch

Daten werden aktualisiert, sobald erhältlich

5.4 Wirtschaft

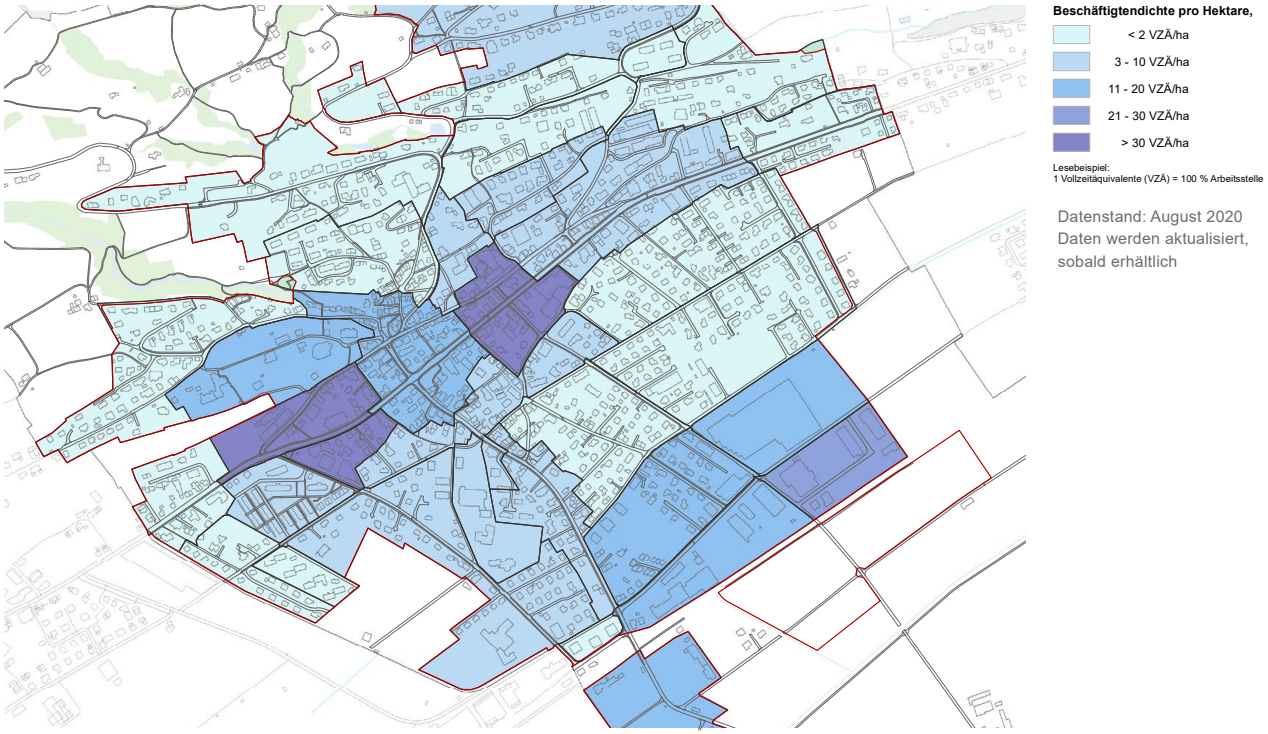
Im Kapitel Wirtschaft wird auf die Arbeitsplätze und die Beschäftigtendichte von Rebstein eingegangen.

5.4.1 Arbeitsplätze

Rebstein zählt im Jahr 2018 total 1‘567 Beschäftigte mit 1‘223 Vollzeitäquivalenten (1 Vollzeitäquivalent = 1 Hundertprozentpensum). Das grösste Wachstum im Zeitraum zwischen 2011 und 2018 fand im Dienstleistungssektor statt. In dieser Zeitspanne konnten rund 235 neue Stellen im Dienstleistungssektor verzeichnet werden. Die Zahlen für den ersten Sektor (Landwirtschaft) und den zweiten Sektor (Industrie, Gewerbe) gingen im selben Zeitraum zurück.

5.4.2 Beschäftigtendichte

Die untenstehende Abbildung zeigt die Dichte der Arbeitsplätze / ha auf. Die meisten Gebiete mit hohen Dichten von über 30 Vollzeitäquivalente/ha liegen an der Hauptstrasse, in der Nähe des Dorfkernes. Ein weiteres eher dichtes Gebiet befindet sich im Arbeitsgebiet an der Bahnlinie. Die festgestellten Dichten liegen im Vergleich zu anderen Gemeinden eher im niedrigen Bereich.



5.5 Baustruktur

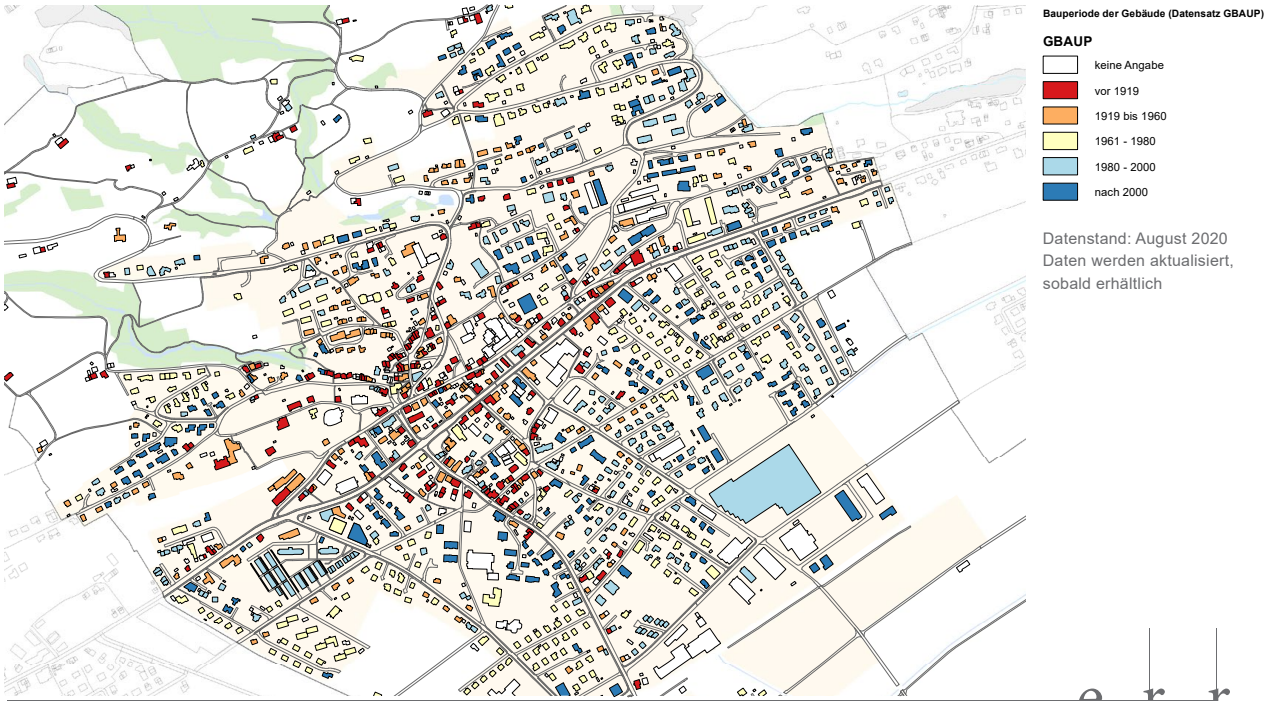
Im Kapitel Baustruktur werden die bestehenden Gebäudetypen und Bauperioden genauer beschrieben.

5.5.1 Gebäudetypen

Die Angaben zu den Gebäudetypen stammen aus dem Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) des Bundes. Die Gemeinde Rebstein ist mehrheitlich von Bauten reiner Wohnnutzung geprägt. Entlang der Staatstrasse gliedern sich zwischen die Wohnbauten Bauten mit Mischnutzung sowie reiner Gewerbenutzung ein. Im südöstlichen Teil des Siedlungsgebietes befindet sich das Industriegebiet und somit vermehrt Bauten mit reiner Gewerbenutzung. Nördlich des Dorfkernes, am Südhang säumen hauptsächlich reine Wohnbauten den ansteigenden Hügel.

5.5.2 Bauperioden

Die Angaben zu den Bauperioden basieren ebenfalls auf dem Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) des Bundes. Die Mehrheit der Bauten, welche vor 1919 erstellt wurden befinden sich an den beiden Achsen Staatsstrasse und Bahnhofsstrasse. In der Bauperiode 1919 - 1960 dehnt sich der relativ kompakte Kern weiter aus und strahlt ebenfalls hauptsächlich an beiden Achsen aus. Zwischen 1961 und 1980 entstehen grossräumige einzelne Quartiere, meist abseits des Ortskerns. In den darauf folgenden Jahren bis zur Jahrtausendwende werden die Grünflächen zwischen den Quartieren durch weitere Siedlungen grossräumig ergänzt. Seitdem sind wiederrum zahlreiche neue Ein- und vor allem Mehrfamilienhäuser entstanden.

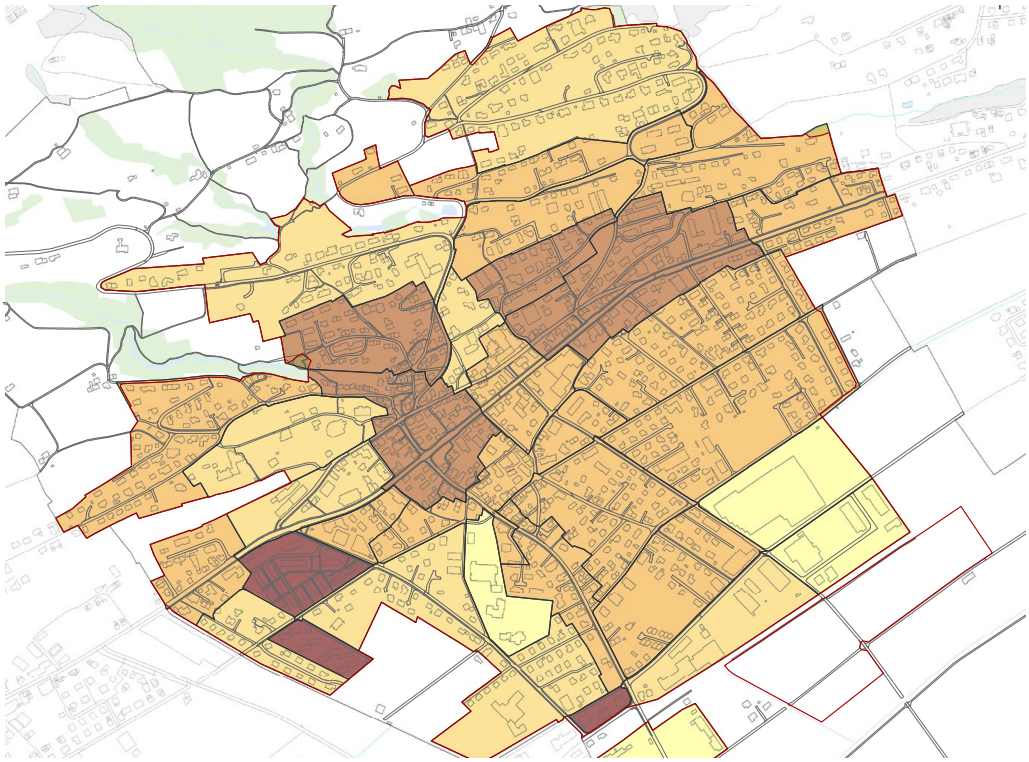


5.6 Kapazität der Bauzonen

Das Kapitel Kapazität der Bauzonen untersucht die Einwohner- und Raumnutzerdichte Rebsteins. Die Abbildungen geben einen Eindruck, in welchen Gebieten besonders tiefe Dichten bestehen und entsprechend noch Kapazität vorhanden ist.

5.6.1 Einwohnerdichte

Die Einwohnerdichte wird in Einwohner pro Hektare angegeben und spiegelt tendenziell den Zonenplan wider. Hohe Einwohnerdichten sind vor allem im Bereich des Dorfkerns und in den neu entstandenen dichten Wohnüberbauungen in der Ebene zu finden.

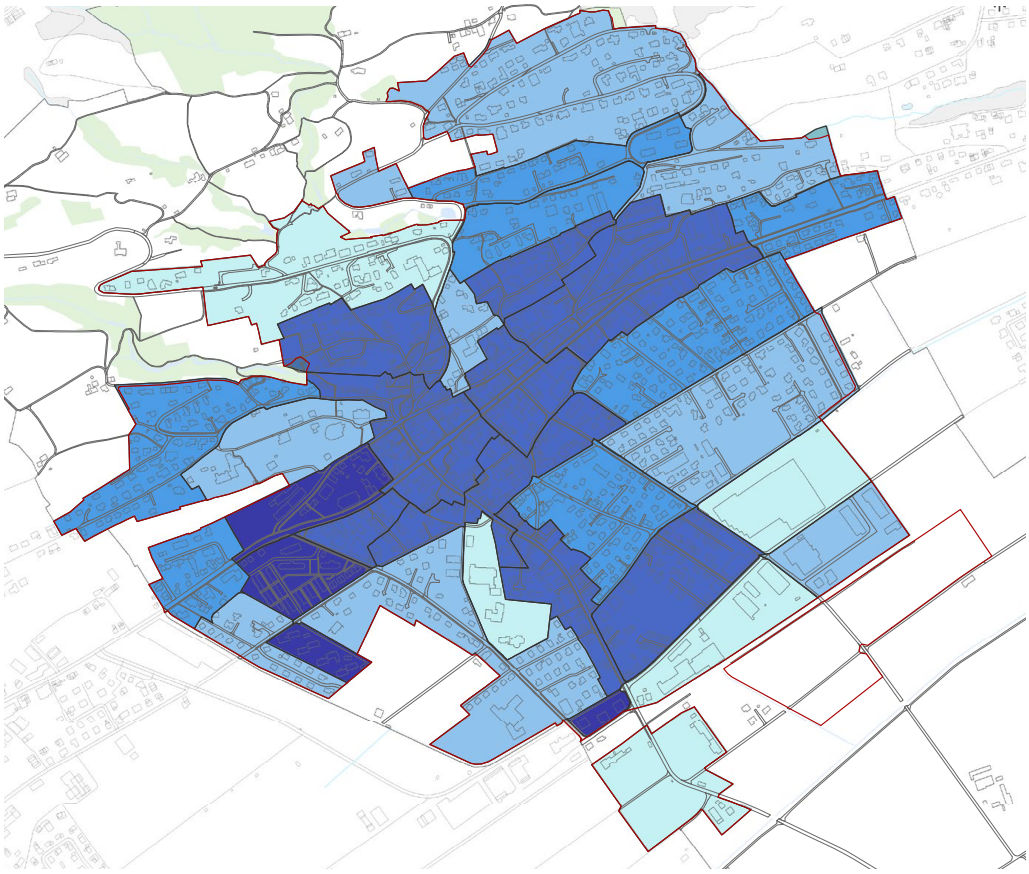


Datenstand: August 2020
Daten werden aktualisiert, sobald erhältlich

5.6.2 Raumnutzerdichte

Die Raumnutzerdichte ist, insbesondere bei Mischzonen, eine wichtige Kenngrösse zur Beurteilung der Ausnützung. Sie entspricht der Summe der Einwohnerdichte und der Arbeitsplätze geteilt durch die Fläche.
Die kantonalen Dichtevorgaben sind für alle Zonen in Einwohnern pro Hektare angegeben. Aufgrund der Analyse der Einwohnerdichten zeigt sich dass beispielsweise eine Wohn-/Gewerbezone ein Defizit von 20 EW/ha hat. Die besagte Zone ist nicht zwangsläufig unternutzt, da die geringe Anzahl an Einwohnern möglicherweise mit einem hohen Anteil an Beschäftigten kompensiert werden kann. Ergibt sich trotz dieser Analyse noch immer ein tiefer Wert, so ist die Zone wahrscheinlich unternutzt.

Die nachfolgende Grafik zeigt die räumliche Verteilung der Raumnutzerdichten innerhalb der Gemeinde Rebstein. Es ist ersichtlich, dass sich die höchste Raumnutzerdichte im Bereich der Industriezone im Arbeitsgebiet und der Wohn-/Gewerbezone östlich des Dorfkernes befindet. Entlang der Staats- und der Bahnhofstrasse erreichen die Raumnutzerdichten ebenfalls hohe Werte. Daran angrenzend befinden sich die Wohnzonen, in denen man geringere Dichten von 21 - 30 RN/ha bzw. auch weniger als 20 RN/ha vorfindet.

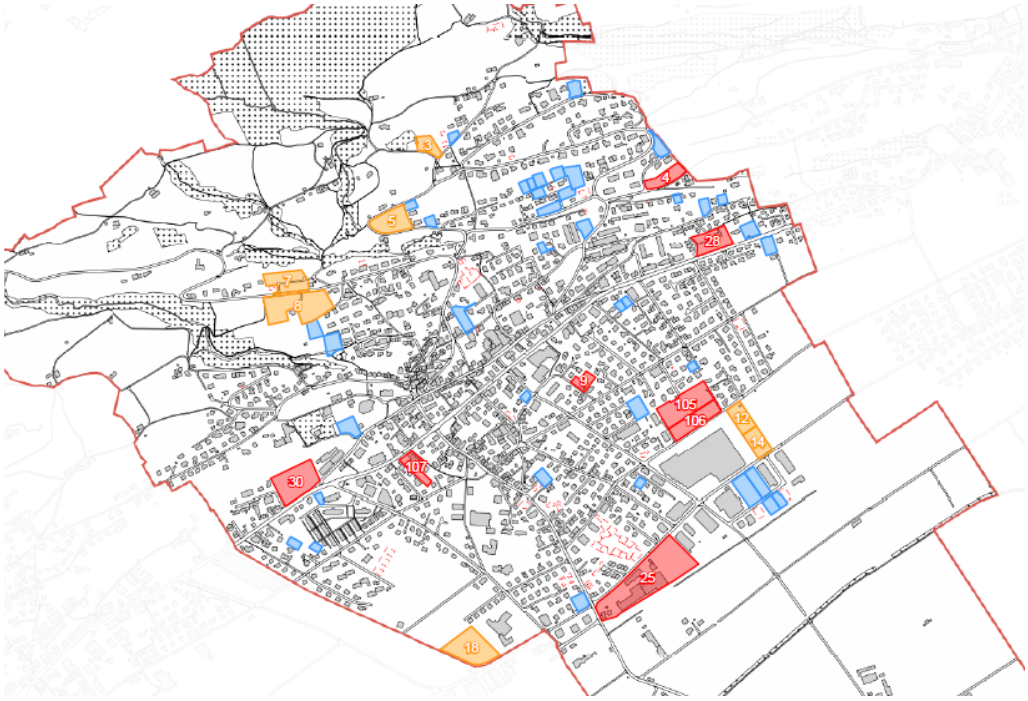


Datenstand: August 2020
Daten werden aktualisiert, sobald erhältlich

5.7 Nutzungsreserven in den Bauzonen

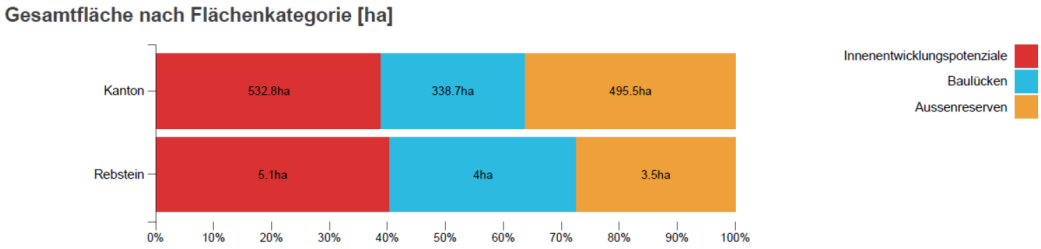
Nutzungsreserven bestehen auf unbebauten Flächen innerhalb der Bauzonen als auch im bereits überbauten Gebiet. Zusammen ergeben die Reserven das quantitative Innenentwicklungspotenzial, welches bei der heutigen kommunalen Gesetzesgrundlage realisierbar ist. Die Reserven werden nachstehend aufgezeigt.

Rebstein verfügt gesamthaft noch über rund 12 ha unüberbaute oder unternutzte Grundstücke. Prozentual gesehen hat die Gemeinde Rebstein noch mehr Baulücken zur Verfügung als der kantonale Durchschnitt. Davon ist ungefähr die Hälfte der Fläche (2.2 ha von 4 ha) als sofort verfügbar eingestuft. (Datenstand August 2020; Aktualisierung in Bearbeitung)



Nutzungsreserven Rebstein
Quelle: Raum+, Institut für Raum- und Landschaftsentwicklung ETH Zürich

Datenstand: August 2020
Daten werden aktualisiert, sobald erhältlich



Gesamtsiedlungsreserven Rebstein
Quelle: Raum+, Institut für Raum- und Landschaftsentwicklung ETH Zürich

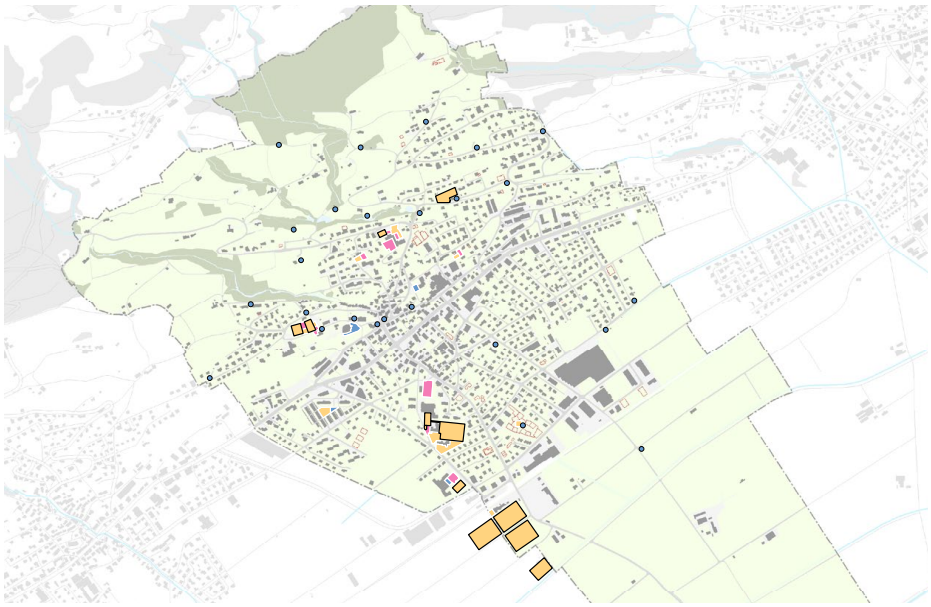
5.8 Landschaft und Freizeit

Die Gemeinde Rebstein ist zwischen Marbach und Balgach situiert. Das Gemeindegebiet erstreckt sich von den sonnigen Halden der Reben bis zu den Mais- und Ackerfeldern im Riet. Die grenznahe Lage zum benachbarten Vorarlberg, dem süddeutschen Raum und dem Fürstentum Liechtenstein bieten für die Entwicklung der Gemeinde und des Rheintals zusätzliche Möglichkeiten. Den Freizeitaktivitäten und Erholungsmöglichkeiten sind durch die Nähe zum Bodensee und die zahlreichen Ski- und Wandergebiete des Appenzellerlandes und der Alpen kaum Grenzen gesetzt. Innerhalb der Gemeinde befinden sich Fussball-, Tennis- und Basketballplätze. Über 50 Dorfvereine tragen zu einer lebendigen Dorfgemeinschaft bei.

5.8.1 Freiraumanalyse

Je dichter die vorherrschenden Siedlungsstrukturen, desto wichtiger ist ein attraktives, vielseitiges und durchgängiges öffentliches Freiraumsystem.

Eine detaillierte Bearbeitung der Freiraumanalyse ist noch im Gange.

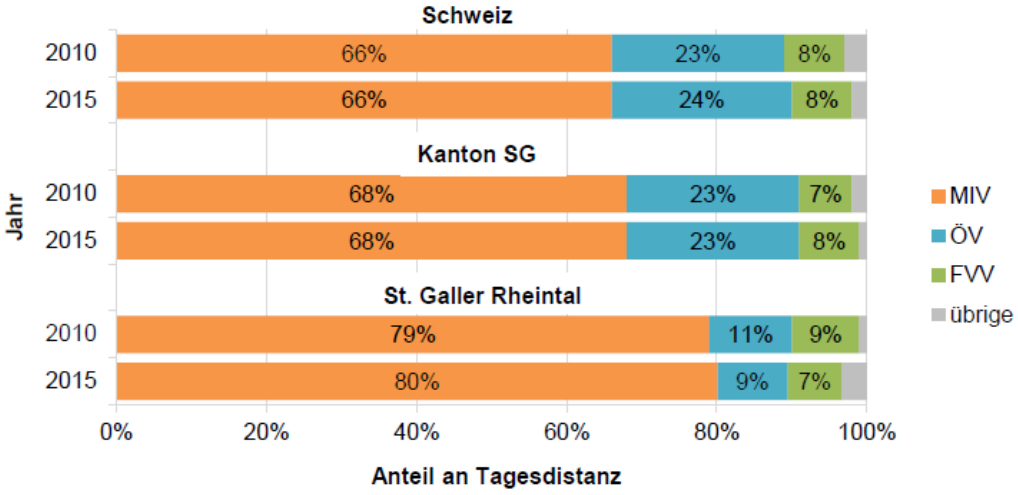


Freiräume nach Kategorien Rebstein
Quelle: ERR Raumplaner AG
Datenstand: August 2020
Daten werden aktualisiert, sobald erhältlich

5.9 Verkehr

5.9.1 Allgemeines

Die angestrebte verstärkte „Siedlungsentwicklung nach Innen“ bedingt eine gute und raumspezifische Abstimmung mit dem Verkehrsangebot. Das Rheintal ist im Wesentlichen über mehrere Nord-Süd-Achsen erschlossen, wobei Querverbindungen die Feinerschliessung der einzelnen Gemeinden gewährleisten. Die ÖV-Güteklassen im Wahlkreis bewegen sich zwischen mittelmässig und gering, woraus der für schweizer Verhältnisse überdurchschnittliche MIV-Anteil von 80% der Tagesdistanz resultiert.



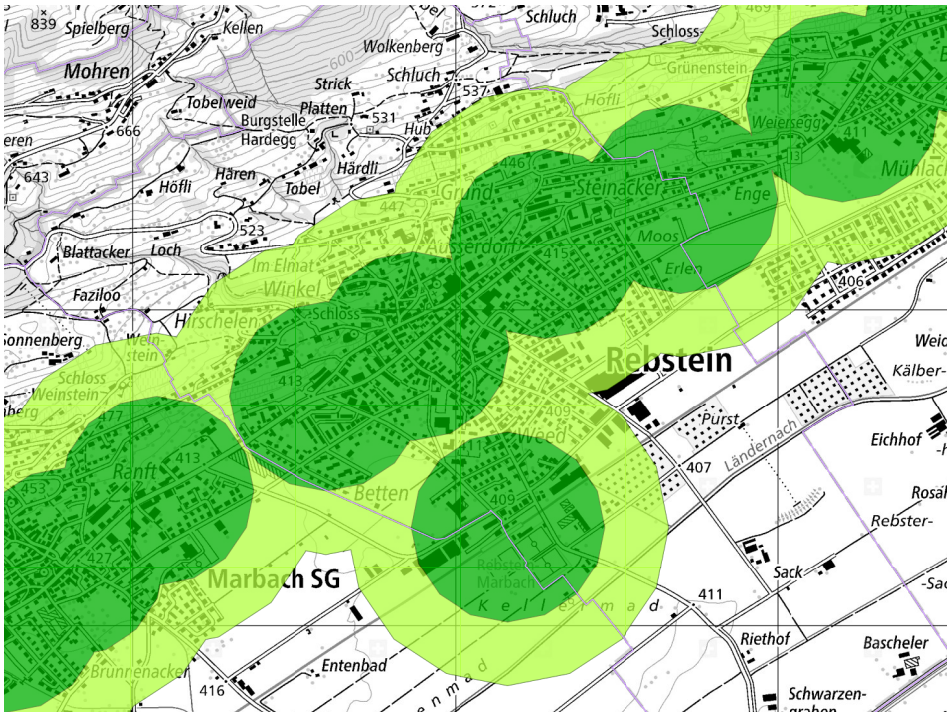
Modalsplit Tagesdistanz 2010 / 2015
Quelle: Agglomerationsprogramm 4. Generation

5.9.2 Motorisierter Individualverkehr

Die überregionale Erschliessung der Gemeinde Rebstein wird über die Nationalstrasse A13 sichergestellt. Auf lokaler und regionaler Ebene bildet die Kantonsstrasse das Rückgrat der Erschliessung. Die Staatsstrasse ist die direkte Verbindung zu den Nachbargemeinden Marbach und Balgach.

5.9.3 Öffentlicher Verkehr

Im Wahlkreis Rheintal ist der Anteil der ÖV-Pendler im Kanton betrachtet am geringsten. Ein triftiger Grund dafür sind die ÖV-Güteklassen, die sich als mittelmässig bis gering einstufen lassen. In der Gemeinde Rebstein wird maximal die Güteklasse C (mittelmässig) erreicht. In der näheren Umgebung weisen heute ausschliesslich die Gemeinden Altstätten und St. Margrethen eine gute bis sehr gute Erschliessung auf.

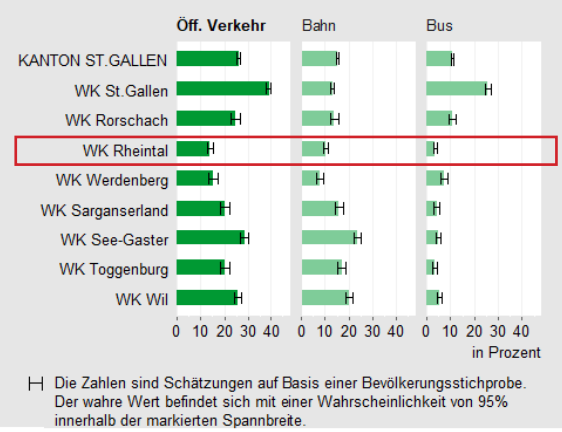


ÖV-Güteklassen
Quelle: map.geo.admin.ch

- mittelmässige Erschliessung (C)
- geringe Erschliessung (D)

Die Bahn wird hauptsächlich von den Pendlern benutzt während die Busse für die Feinerschliessung sorgen. Die ÖV-Infrastruktur sollte weiter an den Bedarf angepasst und ausgebaut werden. Die vorgesehene Direkterschliessung vom Geserhus zur Alten Landstrasse mit einem Schräglift bietet bereits eine Vision für die Zukunft. Die Idee ist es, mit einem Schräglift das Altersheim und das oberhalb gelegene Gebiet möglichst direkt an den ÖV anzubinden.

Überdurchschnittliche Nutzung des öffentlichen Verkehrs in kompakten Siedlungsräumen
Arbeits- und Ausbildungspendelnde
Kanton St.Gallen und Wahlkreise (WK), 2017-19



Pendlermobilität ÖV
Quelle: BfS Strukturerhebung; Berechnung Fachstelle für Statistik Kt. SG

6 Handlungsfelder, Leitsätze und Räumliches Leitbild

6.1 Identifizierte Handlungsfelder

Handlungsfeld 1: Qualitätsvolle Siedlungsentwicklung

Mit der Aufgabe der Siedlungsentwicklung nach innen steigt auch der Qualitätsanspruch an die Bauten im Bereich Architektur, ortsbauliche Eingliederung und den Freiraum. Die durchschnittliche Einwohnerdichte in den Wohn- und Mischzonen Rebsteins liegt heute bei 47 E/ha. Gemäss dem Raumkonzept des Kantons St. Gallen wird Rebstein dem Raumtyp „Landschaft mit kompakten Siedlungen“ zugeordnet, welcher eine Mediandichte von 43 E/ha aufweist . Neuere Überbauungen weisen bereits mehrheitlich Dichten von über 70 E/ha auf und zeigen, dass die innere Verdichtung in der Ebene, im Bereich zwischen Staatsstrasse und Bahnlinie möglich und bereits im Gange ist. In Einfamilienhausquartieren mit hoher Wohnqualität am Hang oder auch in der Ebene kann eine pauschale Verdichtung jedoch zum Verlust der bestehenden Siedlungsqualität und Identität führen.

Handlungsfeld 2: Arbeiten in Rebstein

In den letzten rund zehn Jahren fand in Rebstein ein deutlicher Zuwachs der Vollzeitäquivalente im Dienstleistungssektor statt. Diese Tendenz ist auch im Wahlkreis und auf kantonaler Ebene festzustellen, die Entwicklung in Rebstein ist jedoch im Vergleich dazu höher ausgefallen. Total gab es im Jahr 2018 rund 1‘200 Vollzeitäquivalente in Rebstein. Betrachtet über den Zeitraum der letzten rund zehn Jahren hat die Anzahl Arbeitsplätze tendenziell leicht zugenommen. Rebstein verfügt seit dem Jahr 2000 mit dem ri.nova Impulszentrum über ein modernes und attraktives Gewerbezentrum im ehemaligen Jacob-Rohner-Geschäftshaus. Weiter sind in der Gemeinde auch diverse Gewerbe- und Industriebetriebe angesiedelt. Die Entwicklung der letzten Jahre soll weiterhin gefördert werden.

Handlungsfeld 3: Belebung und Stärkung des Dorfzentrums

Rebstein verfügt heute über verschiedene Fachgeschäfte und ein vielfältiges Dienstleistungsangebot. Einige Geschäfte befinden sich im Dorfzentrum, weitere entlang der Staats- und der Bahnhofstrasse. Im Bereich des Dorfzentrums besteht grosses Entwicklungspotenzial für eine qualitativ hochwertige Zentrumsüberbauung. Mit einem attraktiven Nutzungsangebot- und Nutzungsmix kann das Dorfzentrum grundlegend gestärkt und besser belebt werden.

Handlungsfeld 4: Öffentliche Räume für Freizeit und Kultur

Über 50 aktive Dorfvereine tragen in Rebstein zu einem vielfältigen Freizeitangebot bei. Um das bestehende Angebot noch attraktiver zu gestalten sind ergänzend dazu weitere öffentliche und frei zugängliche Flächen zu schaffen. Ansprechender Raum für Begegnung und Austausch tragen zum intakten Dorfleben bei. So soll die von der Gemeinde erkannte Qualität in diesem Punkt erhalten und weiter gestärkt werden.

Handlungsfeld 5: Natur und Erholung

Rebstein ist umgeben von diversen schönen Naturlandschaften, wie der Wald am Hang und das Riet in der Ebene. Attraktive Naherholungsmöglichkeiten sind viele vorhanden. Wichtig ist es die gute Zugänglichkeit aus der Siedlung sicherzustellen. Die kurzen und schnellen Wege in die Natur gehören zu den Qualitäten Rebsteins. Dem soll mit diesem Handlungsfeld entsprechend Rechnung getragen werden. Wo möglich und sinnvoll, soll der Zugang und die öffentliche Infrastruktur wie z.B. Aufenthaltsmöglichkeiten verbessert werden. Beliebte Orte für Erholung sind der Rheintaler Höhenweg sowie Winkel-Töbeli und Eggeli. In Zukunft sind Lösungen zu finden für den zunehmenden Interessenskonflikt zwischen Erholung und Naturschutz.

Handlungsfeld 6: Lokale Verkehrsplanung

Die Staatsstrasse ist relativ stark befahren. Im Jahr 2019 wurde auf der Staatsstrasse ein DTV von 10‘781 Motorfahrzeugen pro Tag gezählt. Im Vergleich zum Vorjahr wurde eine Abnahme der Anzahl Fahrzeuge von -0.3 % festgestellt. Der Schwerverkehrsanteil betrug im Jahr 2019 3.2%, dieser Wert ist gleichbleibend zum Vorjahr. Auf der Staatsstrasse mangelt es an Sicherheit, die Häufung von Verkehrsunfällen in den letzten Jahren unterstreicht diese Wahrnehmung. Die Staatsstrasse ist für den Fuss- und Veloverkehr unattraktiv. Rebstein hat mit der Alten Landstrasse im Bereich des Dorfzentrums eine Parallelverbindung zur Staatsstrasse. Es ist Potenzial vorhanden diese Verbindung verstärkt als Achse für den Fuss- und Veloverkehr zu fördern.

Das lokale Strassennetz weist in den Wohngebieten nicht überall ausreichende Qualität auf. Problematisch sind die Stichstrassen und Sackgassen, die zum Teil ungenügend ausgebaut sind oder über fehlende Wendemöglichkeiten verfügen. Ein durchgängiges Strassennetz bietet dahingehend viele Vorteile.

Handlungsfeld 7: Regionale und überregionale Verkehrsplanung

Die Erschliessung des Arbeitsgebietes für den Schwerverkehr ist in Rebstein schon länger ein Thema. Der Schwerverkehr passiert Wohngebiete auf seinem Weg ins Gewerbe- und Industriegebiet. Nun sind Lösungen zu finden, welche diese Konfliktsituation entschärfen. Dabei ist die regionale Gesamtverkehrssituation zu berücksichtigen.

Die Landwirtschaftsbetriebe im Riet sind nicht mehr zeitgemäss erschlossen. Die bestehenden Strassen und Brücken entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen.

6.2 Leitsätze zu den Handlungsfeldern

Handlungsfeld 1: Qualitätsvolle Siedlungsentwicklung

Leitsatz 1a Bevölkerungswachstum von ca. 1 Prozent pro Jahr ermöglichen

Die Gemeinde Rebstein möchte weiterhin ein jährliches Bevölkerungswachstum im durchschnittlichen Mass der letzten 20 Jahre ermöglichen.

Leitsatz 1b Ablesbare Gemeindestruktur schaffen

Ziel der Gemeinde ist es mit der aktuellen Ortsplanungsrevision ablesbare Strukturen zu schaffen und das Gesamtkonzept zu schärfen.

Leitsatz 1c Innenentwicklung in geeigneten Gebieten anstreben

In den dafür geeigneten Gebieten setzt die Gemeinde Rebstein auf qualitativ hochstehende Innenentwicklung. Sie möchte damit dem haushälterischen Umgang mit dem Boden bezwecken. So kann das künftige Bevölkerungswachstum mehrheitlich über bestehenden Bauzonen aufgenommen werden

Leitsatz 1d Siedlungsstruktur an Hanglagen bewahren

Die wertvollen Siedlungsstrukturen an den Hanglagen sind langfristig zu bewahren. Die durchgrünten kleinstrukturierten Quartiere tragen vor allem auch der positiven Fernwirkung bei.

Leitsatz 1e Wertvolle Quartiere und Strukturen erhalten

Rebstein verfügt nicht nur am Hang über Quartiere und Strukturen von besonderem Wert. Diese gut erhaltenen Bau- und oder Grünstrukturen gilt es langfristig zu erhalten. Sie sind für Rebstein identitätsstiftend.

Leitsatz 1f Vielfältiges und qualitativ hochwertigs Wohnangebot schaffen

Mit dem Thema Innenentwicklung gewinnt die Qualität an Bedeutung. Es ist ein Anliegen der Gemeinde über ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges Wohnangebot zu verfügen und dabei den Ansprüchen in den Bereichen Siedlung, Freiraum und Verkehr gerecht zu werden.

Handlungsfeld 2: Arbeiten in Rebstein

Leitsatz 2a Arbeitsplätze erhalten und neue schaffen mit Fokus auf dem tertiären Sektor

Rebstein ist bestrebt bestehende Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen. Neue Arbeitsplätze sollen mit Fokus auf den Dienstleistungssektor entwickelt werden. Die Gemeinde schafft attraktive Bedingungen für entsprechende Betriebe.

Leitsatz 2b Arbeiten im Dorfzentrum fördern

Arbeiten im Dorfzentrum trägt massgebend zu höheren Frequenzen und so auch zur Belebung des Dorfzentrums bei. Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor sind an dieser Lage geeignet. Vielfältige Dienstleistungsangebote im Dorf erbringen einen Mehrwert für die Bevölkerung Rebsteins.

Leitsatz 2c Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe konzentrieren und Synergien nutzen

Die Konzentration von Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben im Dorf bündelt die Frequenzen und stärkt so die einzelnen Geschäfte. Langfristig betrachet ist es für die Gewerbetreibenden Rebsteins unerlässlich sich im Zentrum zu konzentrieren und gegenseitige Synergien zu nutzen. Auch das Projekt Zentrumsentwicklung mit dem Ziel der Belebung und Stärkung des Dorfzentrums sieht vor die Laufkundschaft im Dorfzentrum zu konzentrieren. Dazu gehört es auch den Detailhandel (kleine oder grössere Filialen) im Dorfzentrum anzusiedeln.

Leitsatz 2d Arbeiten und Wohnen soll mit- und nebeneinander möglich sein

Arbeiten und Wohnen finden nicht getrennt voneinander statt. Rebstein möchte Arbeiten und Wohnen weiterhin mit- und nebeneinander ermöglichen. Eine solche Nutzungsmischung ermöglicht kurze Wege. Ein Raum für lokales Arbeiten und gegenseitigen Austausch (Coworking-Space) im Dorfzentrum reduziert Pendlerbewegungen, stärkt lokale Gemeinschaften und die örtlichen Geschäfte.

Handlungsfeld 3: Belebung und Stärkung des Dorfzentrums

Leitsatz 3a Zentrumsentwicklung unter Berücksichtigung der historischen Strukturen

Der Zentrumsbereich von Rebstein weist Entwicklungspotenzial auf. Die Gemeinde möchte dieses Potenzial aktivieren. Bei einer zukünftige Zentrumsentwicklung mit Innenverdichtung sind der historisch wertvolle Dorfkern und dessen gewachsenen Strukturen zu berücksichtigen und angemessen in die Planung miteinzubeziehen. Es ist ein Zielbild über den gesamten Zentrumsbereich zu erarbeiten, welches die langfristig angestrebten Entwicklungen aufzeigt und ermöglicht verschiedene Vorhaben zu koordinieren und in die gewünschte Richtung zu lenken.

Leitsatz 3b Neubau Rathaus mit hochwertiger Aussenraumgestaltung

Die Gemeinde sieht vor ein zeitgemässes Rathaus zu bauen, welches die Bedürfnisse der Gemeindeverwaltung hinsichtlich Grösse , Raumstruktur und Ausstattung optimal abdecken kann. Ein solcher Nebau bedingt hohe Qualität in der Umsetzung bezüglich Architektur und Eingliederung in die Umgebung, speziell im Bereich Energiestandard und Nachhaltigkeit. Ebenso wichtig ist eine hochwertige Aussenraumgestaltung, welche einen Mehrwert für Rebstein schafft. Geprüft werden soll die Integration von Gewerbeflächen in oder um das neue Rathaus sowie die Option zur Erstellung einer Tiefgarage.

Leitsatz 3c Nutzungsmix von Wohnen, Freizeit, Gewerbe und Dienstleistungen anstreben

Im Dorfzentrum Rebsteins sollen durchmischte und attraktive Nutzungen Platz finden. Um den Dorfplatz wird in Zukunft gearbeitet und gewohnt. Ein optimaler Nutzungsmix belebt das Zentrum tagsüber, wie auch am Wochenende. Dazu sind ansprechende Aufenthalts- und Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen. Ein gastronomisches Angebot und diverse Fachgeschäfte, wie auch Einkaufsgeschäfte für den täglichen Gebrauch sind dem Zentrum anzugliedern. Die Konzentration von Geschäften mit publikumsintensiver Nutzung im Dorfzentrum soll diese stärken, einerseits mit den höheren Kundenfrequenzen im Zentrum und weiteren Synergien welche sich daraus ergeben.

Handlungsfeld 4: Öffentliche Räume für Freizeit, Erholung und Kultur

Leitsatz 4a Genügend öffentliche Räume zum Verweilen, Erholen und Begegnen schaffen

Ein wichtiger Faktor der fortschreitenden Innenentwicklung ist der Erhalt und die Förderung öffentlicher Räume. Die Gemeinde Rebstein möchte weiterhin genügend öffentliche Verweil-, Erholungs- und Begegnungsräume bereitstellen. Neben dem Schaffen eines Dorfplatzes gehört dazu auch die Sicherung genügend kleiner Sitz- und Aufenthaltsgelegenheiten im Gemeindegebiet.

Leitsatz 4b Raum für Dorf- und Vereinsleben fördern

Ein besonderes Anliegen ist der Gemeinde das Dorf- und Vereinsleben. Das vielfältige Angebot in der Gemeinde zeichnet Rebstein aus und soll weiterhin möglich sein. Daher möchte die Gemeinde, auch in Zukunft, wo möglich einen Beitrag dazu leisten.

Leitsatz 4c Begrünung öffentlicher Aussenräume mit linearen und punktuellen Elementen

Es ist im Sinne der Gemeinde, öffentliche Aussenräume wie Plätze, Strassen- und Verkehrsräume ökologisch sinnvoll zu gestalten. Wo möglich sollen Begrünungen entstehen oder öffentliche Flächen stellenweise entsiegelt werden. Dadurch kann der öffentliche Raum nicht nur ökologisch, sondern auch gestalterisch aufgewertet werden.

Handlungsfeld 5: Natur und Erholung

Leitsatz 5a Zugänglichkeit zu Natur- und Erholungsräumen erhalten und verbessern

Rebstein ist umgeben von vielfältigen Natur- und Erholungsräumen. Mit der Sicherstellung von guten Verbindungen in diese Gebiete möchte Rebstein ihrer Bevölkerung bestmöglichen Zugang zu Natur und Erholung bieten. Bestehende Verbindungen sollen erhalten und verbessert werden oder wo angebracht sollen neue geschaffen werden.

Leitsatz 5b Erhalt und Vernetzung wertvoller Naturlandschaften

Die Vernetzung von Naturlandschaften hat für Pflanzen und Tiere eine hohe Bedeutung. Vor allem für Tiere ist die Vernetzung sehr wichtig, da sie auf verschiedene Lebensräume angewiesen sind und sich dazwischen bewegen können müssen. Gewässer, Wälder, Hecken und Windschutzstreifen sind Bindeglieder der ökologischen Vernetzung. Ihnen ist entsprechend Sorge zu tragen. Es ist ein Gleichgewicht zwischen Erholungsnutzung und Naturschutz zu finden.

Leitsatz 5c Förderung von Biodiversität im Siedlungsgebiet

Rebstein engagiert sich für die Förderung der Biodiversität im Siedlungsgebiet. Die biologische Vielfalt gilt es auch in Zukunft zu erhalten. Die Gemeinde übernimmt eine Vorreiterrolle und möchte die Bevölkerung für dieses Thema noch besser sensibilisieren und einbeziehen.

Leitsatz 5d Attraktive Siedlungsränder für Mensch und Natur

Siedlungsränder übernehmen vielfältige Aufgaben im ökologischen System. Weiter tragen sie aber auch zum attraktiven Erscheinungsbild der Gemeinde bei. An exponierten Lagen ist deshalb speziellen Wert zu legen auf attraktiv gestaltete Siedlungsränder für Mensch und Natur.

Handlungsfeld 6: Lokale Verkehrsplanung

Leitsatz 6a Alte Landstrasse als historische Achse inszenieren

Die Alte Landstrasse soll als historische Achse inszeniert und für den Fuss- und Veloverkehr aufgewertet werden. Es ist eine Chance im Zuge der Zentrumsentwicklung auch die Alte Landstrasse attraktiver zu gestalten und dort Platz zum Flanieren und Aufhalten zu schaffen.

Leitsatz 6b Staatsstrasse als sichere Verkehrsachse gestalten

Die Staatsstrasse ist als wichtige Verkehrsachse sicher für alle Verkehrsteilnehmer zu gestalten. Sie übernimmt wichtige regionale Verbindungsfunktionen. Rebstein setzt sich weiterhin für eine regional gut abgestimmte Verkehrsstrategie ein.

Leitsatz 6c Fuss- und Veloverkehr fördern

Rebstein verfolgt das Ziel den Fuss- und Veloverkehr weiter zu fördern und somit den prozentualen Anteil am gesamten Verkehrsaufkommen (Modal Split) erhöhen zu können. Entsprechend sollen allfällig vorhandene Schwachstellen im Netz behoben werden. Die Gemeinde strebt ein durchgängiges Netz für den Fuss- und Veloverkehr an.

Leitsatz 6d ÖV-Angebot erhalten

Das bestehende ÖV-Angebot gilt es zu erhalten. Wenn Möglichkeiten zur Verbesserung des Angebots bestehen, begrüsst die Gemeinde Rebstein dies. Die Haltestellen sind zeitgemäss zu gestalten und auszustatten.

Leitsatz 6e Erschliessungsqualität in Wohngebieten verbessern

In den Wohnquartieren soll, falls notwendig die Erschliessungsqualität verbessert werden. Siedlung und Verkehr sind aufeinander abzustimmen. Angestrebt werden durchgehend befahrbare, verkehrsberuhigte Quartierstrassen.

Handlungsfeld 7: Regionale und überregionale Verkehrsplanung

Leitsatz 7a Erschliessung Arbeitsgebiet Rebstein für Schwerverkehr lösen

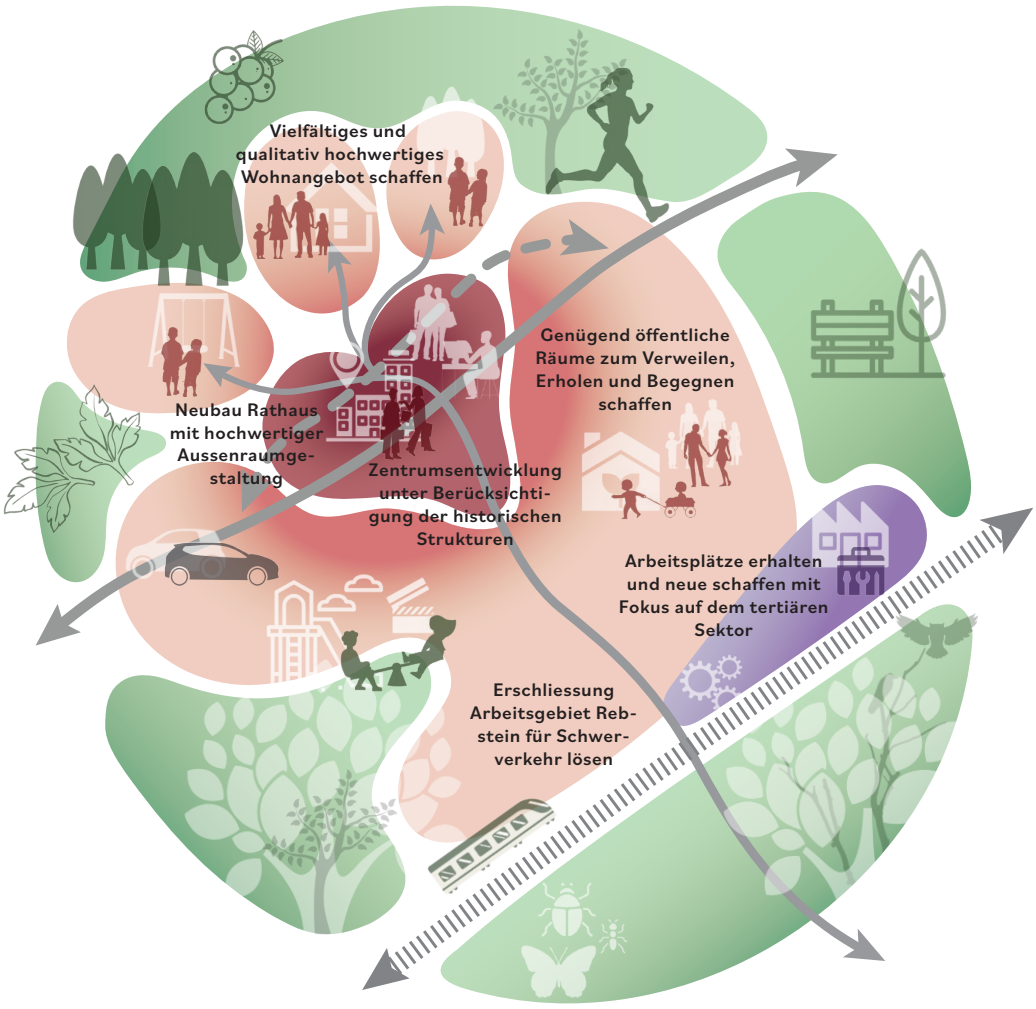
Rebstein möchte die Erschliessung ihres Arbeitsgebietes für den Schwerverkehr lösen. Angestrebt wird eine möglichst direkte Anbindung an die Autobahn sowie die Entlastung des Dorfzentrums und der angrenzenden Wohnquartiere vom Schwerverkehr.

Leitsatz 7b Erschliessung Landwirtschaftsbetriebe sicherstellen

Das Erschliessungsnetz im Riet soll den landwirtschaftlichen Verkehr sicherstellen. Die Strassen und Brücken sind so auszubauen, dass sie den heutigen Anforderungen entsprechen.

6.3 Räumliches Leitbild

Die wichtigsten Stossrichtungen aus den erarbeiteten Handlungsfelder und Leitsätze werden im räumlichen Leitbild abgebildet. Es visualisiert die Identität und besonderen Qualitäten von Rebstein sowie den Fokus der angestrebten Entwicklung. Das räumliche Leitbild begleitet die Gemeinde durch die gesamte Ortsplanungsrevision und noch weiter.



Räumliches Leitbild Gemeinde Rebstein
Quelle: ERR Raumplaner AG

7 Räumliches Entwicklungskonzept

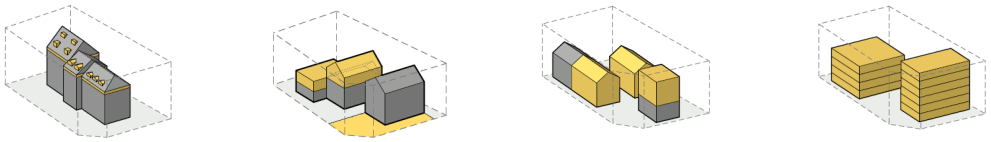
7.1 Erarbeitung des räumlichen Entwicklungskonzeptes

In den ersten beiden Teilschritten (Analyse / Handlungsfelder, Leitsätze und räumliches Leitbild) konnten die Grundlagen für die Erareitung des räumlichen Entwicklungskonzept geschaffen werden. Basierend darauf und den Erkenntnissen aus einer Ortsbegehung und dem Workshop mit dem Gemeinderat wurde das räumliche Entwicklungskonzept entworfen.

7.2 Entwicklungsstrategien

Das räumliche Entwicklungskonzept wurde angelehnt an folgende Strategien entwickelt.

Strategieansätze für die Siedlungsentwicklung nach innen aus dem Leitfaden „ Strategie Siedlungsentwicklung nach innen“ des Kantons St. Gallen.



Strategieansätze Siedlungsentwicklung nach innen
Quelle: Kanton St. Gallen - Amt für Raumentwicklung und Geoinformation

Bewahren **Aufwerten** **Weiterentwickeln** **Umstrukturieren**

A) Bewahren
Die Strategie Bewahren wird bei Gebieten mit wertvoller und identitätsstiftender Siedlungsstruktur angewendet. Das Kernelement ist dabei das Identifizieren und Schützen erhaltenswerter Bebauung und Strukturen und der Erhalt und die Aufwertung vorhandener Qualitäten.
Für die künftige Nutzung und Entwicklung dieser Gebiete bedeutet das den Erhalt der Ursprungsnutzung mit der Möglichkeit einer massvollen Entwicklung unter Rücksichtnahme auf den Bestand und die vorhandenen Qualitäten.

B) Aufwerten
Die Strategie Aufwerten wird bei Gebieten mit Aufwertungspotenzial eingesetzt. Das Kernelement hierbei ist das massvolle Eingreifen in die bestehenden Strukturen und das Beheben von ortsbaulichen Mängeln und Aufwertungen. Für die künftige Nutzung und Entwicklung sieht diese Strategie den weitestgehenden Erhalt der Ursprungsnutzung vor und lässt Spielraum für eine moderate quantitative Entwicklung.

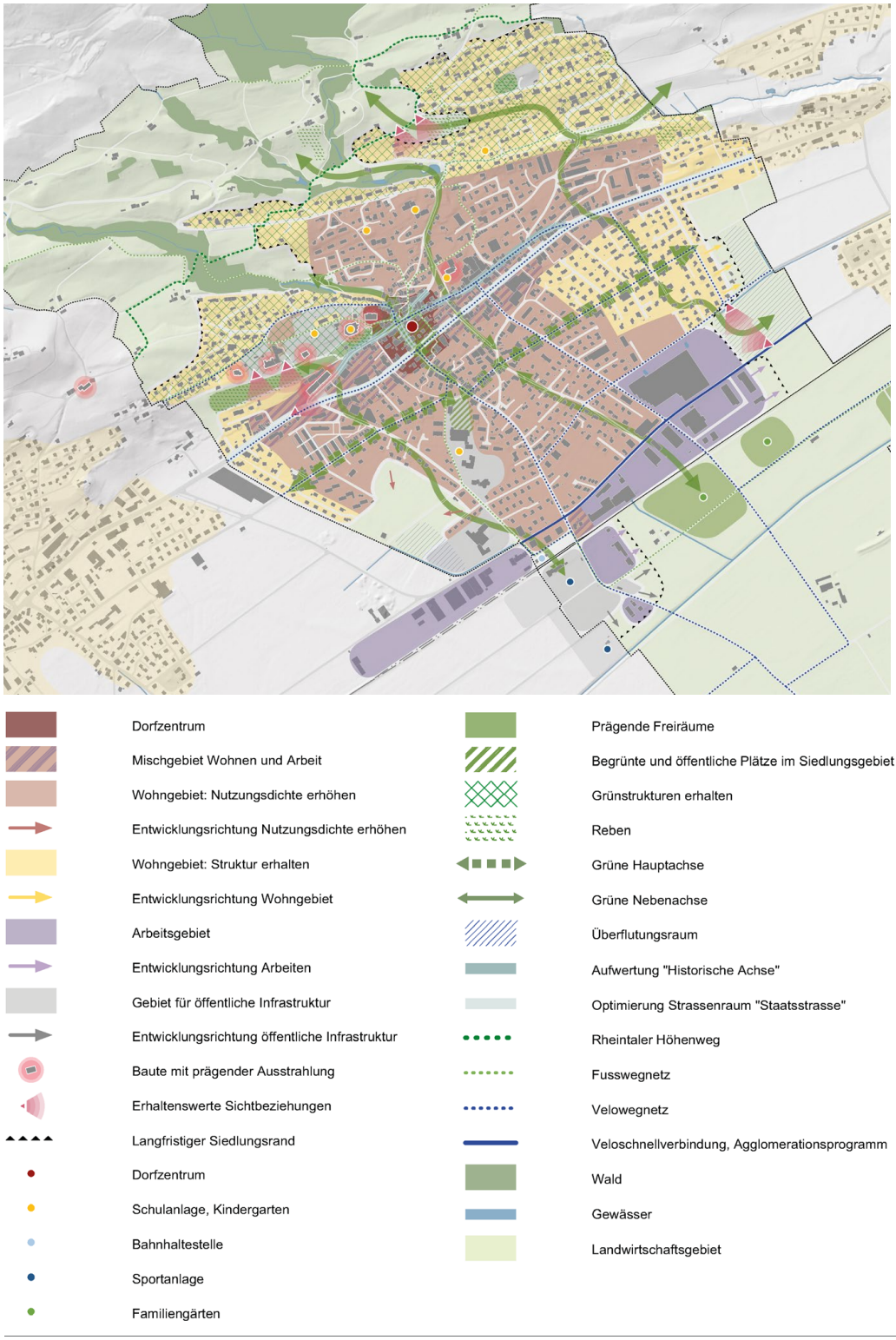
C) Weiterentwickeln
Die Strategie Weiterentwickeln kommt zum Einsatz bei Gebieten mit Erweiterungs- oder Anpassungspotenzial von der Ursprungsnutzung. Das Kernelement ist dabei das Identifizieren und Ausnutzen planungsrechtlicher und technischen Entwicklungsreserven. Für die künftige Nutzung und Entwicklung solcher Gebiete heisst das eine Anpassung und Erweiterung der Ursprungsnutzung mit quantitativer Entwicklung.

D) Umstrukturieren
Die Strategie Umstrukturieren wird bei Gebieten mit Potenzial zum Teil- oder Totalersatz der Ursprungsnutzung angewendet. Das Kernelement dabei ist die typologische Neuinterpretation eines Areals und die Anwendung neuer Nutzungsansätze. Für die künftige Nutzung und Entwicklung bedeutet das Teilersatz oder Ersatz der Ursprungsnutzugn durch neue Nutzungsmischungen bzw. eine neue Nutzung (z.B. Wohnnutzung in Industriebrachen) oder weitgehender Ersatz der bestehenden Bausubstanz ohne Nutzungsänderung mit einer hohen quantitativen Entwicklung. In der Regel sind solche Entwicklungen projektabhängig.

Für das räumliche Entwicklungskonzept in Rebstein werden die Strategien Bewahren und Aufwerten zusammengefasst als Strategie „Struktur erhalten“ und die beiden Strategien Weiterentwickeln und Umstrukturieren werden zusammengefasst als Strategie „Nutzungsdichte erhöhen“. Eine detailliertere Ausarbeitung erfolgt in einem späteren Schritt. Auf Stufe des räumlichen Entwicklungskonzeptes möchte man sich auf die beiden Hauptstrategien konzentrieren

7.3 Karte Räumliches Entwicklungskonzept

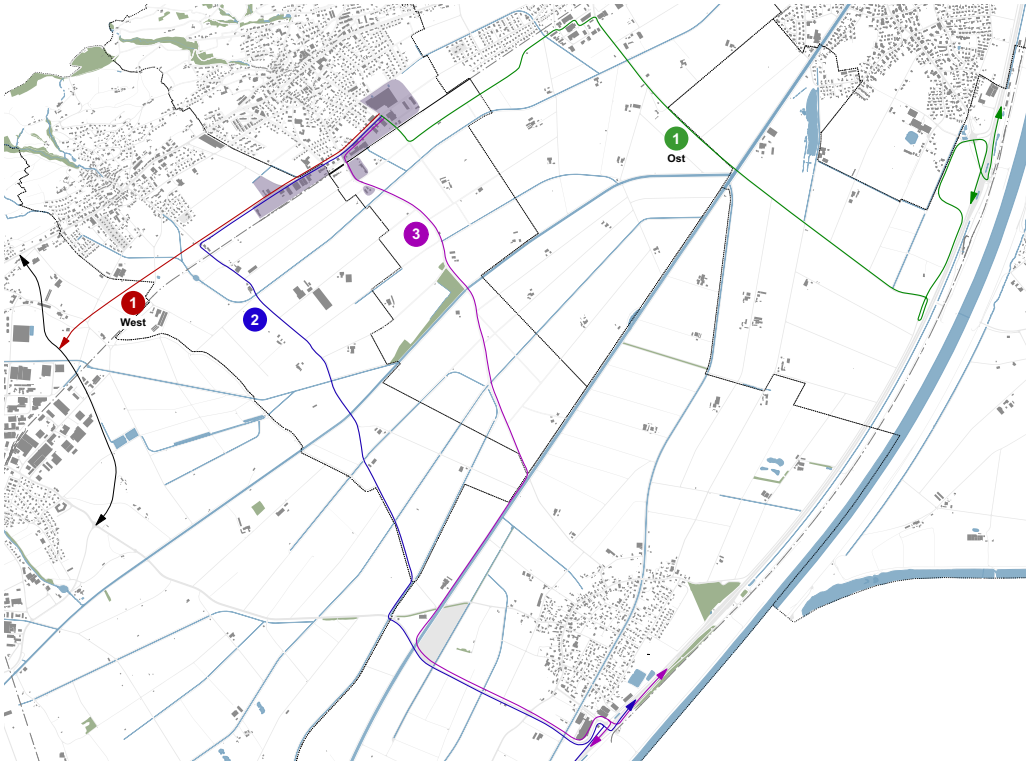
Untenstehend ist ein Ausschnitt des räumlichen Entwicklungskonzeptes im Bereich des Siedlungsgebietes abgebildet.



Räumliches Entwicklungskonzept Gemeinde Rebstein, Ausschnitt Siedlungsgebiet
Quelle: ERR Raumplaner AG

7.4 Karte Erschliessungsvarianten Arbeitsgebiet

Eine separate Abbildung zeigt verschiedene Varianten für eine bessere Erschliessung des Arbeitsgebietes von Rebstein auf. Ziel ist eine möglichst direkte Anbindung an die Autobahn zu schaffen und das Dorf vom Schwerverkehr zu entlasten.



Erschliessungsvarianten Arbeitsgebiet Gemeinde Rebstein
Quelle: ERR Raumplaner AG

8 Kantonale Vorgaben Innenentwicklung

Im Jahr 2016 hatten rund 4‘500 Personen ihren Wohnsitz in der Gemeinde Rebstein. Aufgrund der statisitschen Bevölkerungsprognosen rechnet der Kanton St. Gallen für die Gemeinde Rebstein in den kommenden 15 Jahren (Zonenplanhorizont) mit einer Zunahme der Wohnbevölkerung um insgesamt 500 Personen.

Kennwerte für Rebstein gemäss der kantonalen Richtplanung:

Bevölkerung 2016 (WMZ)	4‘243 Einwohner
erwarteter Zuwachs bis 2030	+ 500 Einwohner (Zonenplanhorizont)
erwarteter Zuwachs bis 2040	+ 770 Einwohner (Richtplanhorizont)
Gemeindedichte (WMZ)	47 Einwohner / ha
Mediandichte Raumtyp (WMZ)	43 Einwohner / ha
Gesamtsiedlungsreserven	12.6 ha
davon WMZ	8.2 ha
Kapazität bebaute Flächen	210 Einwohner (4% im Zonenplanhorizont)
Kapazität unbebaute Flächen	380 Einwohner
Kapazitätsindex	-1 % (Zonenplanhorizont)

WMZ = Wohn- und Mischzonen

9 Information und Mitwirkung der Bevölkerung

Das Kapitel wird nach der Mitwirkung ergänzt.

9.1 Mitwirkung

9.2 Ergebnisse aus der Mitwirkung

9.3 Weiteres Vorgehen